

Das Scharnier

Gemeindebrief Nr. 124
1/2021



WACH AUF!

WACH AUF! – Du musst hier nicht den Helden spielen.
WACH AUF! – Du musst nicht nach den andren schielen.
WACH AUF! – Du musst nicht sein, was Du nicht bist.
Gott hat Dich nie als Held vermisst!

WACH AUF! WACH AUF! WACH AUF!

WACH AUF! – Du musst hier nicht den Kopf einziehen.
WACH AUF! – Du musst nicht vor der Wahrheit fliehen.
WACH AUF! – Du musst nicht leugnen, was bedrückt.
Gott will Dich aufrecht, nicht gebückt!

WACH AUF! WACH AUF! WACH AUF!

WACH AUF! – Du musst nicht blindlinks funktionieren.
WACH AUF! – Du musst vor niemand salutieren.
WACH AUF! – Du musst nicht tun, was man Dir sagt.
Gott will Dich frei und unverzagt.

WACH AUF! WACH AUF! WACH AUF!

Uuuuooaaahhh (Morgengähnen)

... und ich schmiege mich in Dir,
weiß, Du wachst über mir,
schenkst mir Kraft und Geduld,
nimmst die Last, tilgst die Schuld,
machst den Blick klar und weit
für die Zeichen der Zeit
in der Liebe, die bleibt,
die mich trägt und befreit
für das Jetzt und das Hier,
ja, ICH WACHE –
und RUHE in Dir.

T: D. Rafflewski / M: J. Hornig
Als Lied zu hören auf unserem
Youtube-Kanal (abrufbar über
www.kircheinheddesheim.de)



Inhalt

Geistliches Wort	4
Liebe Leserin und lieber Leser	5
7 Wochen anders leben	6
Online-Gottesdienste	7
Ein Gleichnis in Comic-Sprache	8
Predigtreihe 2.0: Tierisch gute Nachbarschaft	12
"Stallweihnacht" - regionaler Online-Gottesdienst	13
O Tannenbaum	14
Eine kleine Weihnachtsfreude	16
Geschenke unterm Weihnachtsbaum der Kirche	17
Die Bibel in „Emoji“	18
Der verlorene Sohn als Telefonandacht	19
Comic-Kirche im Baden-TV	20
Konfi-Unterricht unter Corona-Bedingungen	21
Glaubensbekenntnis der Konfirmanden	22
Bibelquiz: Wer verliert hier was?	23
Weltgebetstag 2021 Vanuatu	24
Wie steht es um die Taufen in diesem Jahr?	25
Ostergarten in der Kirche	25
Jubelkonfirmation am 6. Juni	26
Wir lassen uns vom Virus nicht unterkriegen	26
BarmHERZigkeit ist überall	28
Es tut sich was in der Kita Werderstraße!	30
Alltag mit Home-Office und Kinderbetreuung?	31
Kirchensanierung: 90% der Angebote eingeholt	34
Pflege des Kirchgartens	34
200 Jahre Evangelische Landeskirche in Baden	35
Den Wandel gestalten – aus Gottes Zukunft leben!	35
Natur erleben mit allen Sinnen: Winter	37
Natur erleben: Frühling	38
Sozialfonds will jetzt helfen	39
Hoschs schun keat?	40
NACHgedacht	42
Gruppen und Kreise, Impressum	52
Wir haben ein Ohr für Sie!	53
Freud und Leid	53



Aufbruch

Als Kind habe ich mich gefragt, wie es für Nils Holgersson wohl war, alles hinter sich zu lassen und mit den Gänsen aufzubrechen. Ins Unbekannte hinein zu fliegen, nur den weiten Himmel vor sich. Einer, der sein Zuhause nie verlassen hat, gehört nun zu den Zugvögeln.

Manchmal glaube ich, dass auch in mir ein Zugvogel lebt. Etwas, das mich dazu verleitet aufzubrechen, aus den altbekannten Strukturen auszubrechen, sie zu durchbrechen. Eine kleine Stimme, die erst ganz verhalten flüstert, dann aber immer lauter wird und endlich ruft: „Nur Mut! Geh los.“ So muss es wohl auch für Zugvögel sein, wenn es Zeit wird aufzubrechen. Da ist etwas, das sie antreibt, so dass sie einfach wissen, es ist Zeit aufzubrechen. Was auf der Reise alles passieren wird, das ist ungewiss. Ist das Nest, das sie vor vielen Monaten gebaut haben, noch da, oder müssen sie es mühevoll neu bauen? Die Jungtiere haben das Ziel noch nie gesehen. Wie wird es dort sein?

Es gibt so vieles, was es bei einem Aufbruch zu bedenken gilt. Habe ich alles eingepackt, was ich brauche? Wohin soll es gehen? Werde ich zurückkommen? Da ist einerseits die Angst vor dem Ungewissen, andererseits die Neugier auf noch Unbekanntes, der Drang einfach loszuziehen. Andere fragen wohl, ob das denn sein muss. Muss ich unbedingt aufbrechen? Die Antwort ist ja. Wenn die Stimme immer lauter wird, und ich verträumt in den weiten Himmel sehe, ja dann muss es sein.

Dann will ich raus, Neues erleben und Unbekanntes sehen. Dann will ich dem Trott entkommen, der mich lähmt. Die Flügel spreizen und den Wind zwischen den äußersten Federn durchstreichen fühlen. Und dann fliege ich los.

Aber nicht immer kann ich einfach losfliegen. Vielleicht ist ein kompletter Neuanfang, ein Entfliehen an einen anderen Ort auch gar nicht das, was ich möchte. Vielleicht kann Aufbruch auch im ganz Kleinen passieren. Ich breche auf. Ich breche auf, was mich umschließt und zurückhält. Aufbrechen bedeutet nicht nur loszugehen, sich auf den Weg zu machen. Es bedeutet auch, dass etwas aufgebrochen wird. Ich durchbreche, was lähmt, und entdecke, was ich zuvor nicht wahrgenommen habe, wie der Zugvogel, der lange Zeit in den Himmel sieht, dann seine Flügel spreizt und weiß, es ist Zeit loszufiegen.

Irina Ebner



Liebe Leserin und lieber Leser,

der Schnee ist geschmolzen, und die ersten grünen Blätter lassen erkennen, wo bald Krokusse, Tulpen und Osterglocken blühen. Der Frühling kommt, das ist offensichtlich. Weniger sichtbar ist, dass auch Ostern immer näher rückt.

Seit den Anfängen von Corona im letzten Jahr haben wir die Feste in ihrer traditionellen Form nicht mehr gefeiert: keine Jubelkonfirmation, keine Oster- und Weihnachtsgottesdienste. Und wie viele runde Geburtstage und Jubelhochzeiten fielen - wenn überhaupt - nur sehr klein aus. Hochzeiten und Taufen wurden verschoben.

Es fehlt viel, wenn die Feiertage „ausfallen“. Und zugleich ist es schön, zu sehen, welche Ideen neue Wege eröffnen. Die XXL-Krippe im Gemeindehaus lud Kinder mit ihren Eltern immer wieder ein, stehen zu bleiben und zu schauen. Ebenso unsere bemerkenswerte Krippe in der Kirche. Vermutlich hatte sie noch nie mehr Betrachter, als in der vergangenen Weihnachtszeit. Die offene Tür lud jeden Tag dazu ein, in die Kirche zu kommen. Erst recht in den Weihnachtstagen. Da brannte im Eingangsbereich das Licht von Bethlehem, ein Licht des Friedens, das jeder mit nach Haus nehmen konnte. In der Kirche war der bisher größte Weihnachtsbaum aufgestellt und darunter fanden sich Säckchen zum Mitnehmen. So haben wir zwar keine großen Weihnachtsgottesdienste gefeiert – aber Weihnachten war in der Kirche sichtbar und spürbar.

Es fällt also nicht nur einfach etwas weg, sondern Neues entsteht. Es sind

nicht viele Menschen auf einmal in der Kirche – aber viele Menschen kommen! Unsere Evangelische Kirche hat etwas „Alltägliches“ bekommen, insofern sie regelmäßig von Menschen besucht wird, um die Ruhe zu genießen oder auch die Musik. Oder sich die Fotos der Konfis anzuschauen, bei denen die Jugendlichen Kreuze im Alltag fotografiert haben. Wer diese Fotos länger betrachtet, der entdeckt vermutlich selbst viel mehr Kreuze als bisher – in Sprossenfenstern und Giebeln, am Geländer oder im Pflaster ...

Nachdem die Kirche sich in der Advents- und Weihnachtszeit so großer Beliebtheit erfreute, stand die Frage im Raum: Was können wir tun, damit Menschen immer wieder in unserer Kirche vorbeischaun und etwas entdecken? Wie bleibt unsere offene Kirche lebendig?

Ein großes Projekt war die Geschichte vom verlorenen Sohn als überlebensgroße Comic-Figuren, die Pfarrer Dierk Rafflewski entworfen und auf die Pappe vorgezeichnet hat. Die Konfis haben dann mit großem Engagement die Farbe aufgetragen. Inzwischen sind diese Figuren von der Kirche ins Gemeindehaus umgezogen. Im Chorraum und den Treppenhäusern wird die Passionsgeschichte auf eindrückliche Weise erlebbar: vom Einzug in Jerusalem, bis hin zum leeren Grab.

Gleichzeitig haben wir in der Passionszeit eine „Impuls-Ecke“ gestaltet unter dem Motto: „Da geht mir das Herz auf“. Die Angebote verändern sich regelmäßig, da mal das Team von „7-Wochen-anders-leben“, mal

Frauen vom Weltgebetstag, mal Interessierte sich etwas überlegen und Impulse setzen. Es gibt viel zu sehen, manches mitzunehmen – und auch die Ermunterung, selbst mitzumachen. Ist Ihnen schon mal aufgefallen, wo es überall Herzen zu entdecken gibt? Auf Wegen, an Pflanzen, in Obst und Gemüse. Eine kleine Auswahl dieser Entdeckungen finden Sie im Heft – aber

wir freuen uns über weitere Einsendungen.

Da geht mir das Herz auf – wenn ich sehe, dass sich der Blick weitert, Menschen mit Freude etwas tun, etwas aufbricht – wie die Blüte einer Osterglocke.

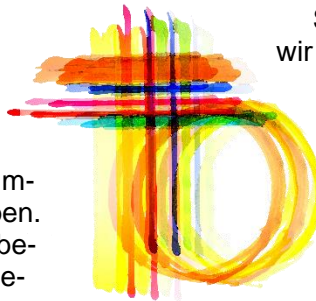
Ich wünsche Ihnen, dass auch Ihnen immer wieder das Herz aufgeht!

J. Stoellger

7 Wochen anders leben

Zweimal haben wir in unserer Gemeinde die 7 Wochen vor Ostern in besonderer Weise gestaltet, indem wir uns mittwochs zu einem Impuls-Abend getroffen haben. Schon der Weg zu den oberen Räumen im Gemeindehaus war in besonderer Weise geschmückt, und jeder Abend hatte einen Aspekt, der mit Bildern und Texten zum Nachdenken und gemeinsamen Gespräch anregte.

Im letzten Jahr hatten wir schon viele Vorbereitungen getroffen, wie wir die Abende gestalten. Wir als Vorbereitungsteam (Anica Elvermann, Susanne Ernst, Hertha Seitz, Franziska Stoellger) hatten dabei immer im Blick, wie an diesen Abenden die Enge und Hektik des Alltags durchbrochen werden kann. So sollten Räume entstehen, in denen Fragen und Gedanken sich entfalten, die ansonsten immer zu kurz kommen. Diese Abende boten die Gelegenheit, in einer besonderen Zeit des Jahres „anders“ zu leben.



Seit einem ganzen Jahr leben wir nun schon „anders“ – und so war es klar, dass unsere Überlegungen einen anderen Schwerpunkt brauchen. Insofern das vergangene Jahr viele Beschränkungen und Enge mit sich brachte, wollten wir „Weite“ betonen. So kam es zu dem Motto:

„Da geht mir das Herz auf“. Das Herz ist bei der Gestaltung der „Impuls-Ecke“ in unserer Kirche ein wichtiges gestalterisches Element – und wir hoffen, dass Sie daran Gefallen finden. Vielleicht senden Sie uns weitere Fotos von Herzen, die Sie entdecken?

Oder Sie interpretieren unser Fotoprojekt so, dass Sie keine Herzen fotografieren, sondern einen Anblick, bei dem Ihnen das Herz aufgeht? Ein lachendes Kind? Eine oft gebrauchte Teetasse mit einer besonderen Geschichte?

Wir sind gespannt, wo Ihnen das Herz aufgeht.

Schreiben Sie uns, und schicken Sie uns Ihre Fotos an: stoellger@kircheinheddesheim.de.

FSt

Online-Gottesdienste: kritische Reflexion und Weiterentwicklung

Die Online-Gottesdienste waren aus der Not geboren – und für viele Menschen unserer Gemeinde, denen die Erfahrung von Gemeinschaft wichtig ist, sind sie kein wirklicher Ersatz für die vor Corona üblichen Präsenz-Gottesdienste. Das sehen wir.

Wir sehen aber auch die Chancen, die sie bieten: Online-Gottesdienste erreichen Menschen, die sonntags nicht den Weg in die Kirche finden. Abseits der klassischen Liturgie mit Wechselgesängen und formelhafter Sprache lassen sich hier neue Formen erproben. Und vor allem haben Pfarrerin, Pfarrer und Kirchenmusiker erstmals die Möglichkeit, das eigene Auftreten kritisch zu betrachten und weiterzuentwickeln.

Um unsere Wahrnehmung in dieser Richtung zu schärfen, haben wir Anfang des Jahres zusammen mit den Kolleginnen und Kollegen der Nachbargemeinden Edingen, Ilvesheim, Landenburg und Neckarhausen eine Online-Fortbildung zum Thema „Online-Gottesdienste“ in Anspruch genommen. Besonders spannend dabei war das Einzelcoaching mit dem Schauspieler Jens Schäfer, der über eine breite Filmerfahrung verfügt (Tatort, Taunuskrimi u.a.). Ausgehend von einem kurzen Clip, den jede und jeder von uns vorab einsenden musste, wurden wir unter vier Augen eine Stunde lang in puncto Auftreten, Gestik, Sprache und Betonung kritisch betrachtet und geschult. Mal sehen, ob sich was verändert ...

Doch es ist nicht nur spannend, was ein „Profi“ zu unserem Auftreten

sagt. Spannend für uns als Pfarrerin und Pfarrer ist vor allem, was Sie, liebe Leserin, lieber Leser, als die Menschen, die wir mit den Online-Gottesdiensten ansprechen wollen, davon halten. Aus diesem Grund stellen wir seit diesem Jahr zu jeder Online-Übertragung aus Heddesheim einen Wahrnehmungsbogen zum Herunterladen auf die Website. Neben der Bitte um Benotung verschiedener Teile und Aspekte (Musik, Sprache, Atmosphäre ...) bietet der Wahrnehmungsbogen Freiraum zur Formulierung eigener Wünsche und Erwartungen.

Die Auswertung der rund 40 Wahrnehmungsbögen, die uns nach dem Online-Gottesdienst am 19. Januar erreichte (etwa die Hälfte stammte von unseren Konfis), bestätigte im Wesentlichen unseren „Kurs“, der auf Abwechslung (Clips), moderne Sprache, dialogische Predigt und „neue Lieder“ setzt. Wobei es natürlich auch unterschiedliche Einschätzungen gab: So wurde auf der einen Seite mehrfach die abwechslungsreiche Musik und der Gesang in verschiedenen Sprachen gelobt. Auf der anderen Seite gab es zu eben diesen Punkten kritische Bemerkungen, in denen der Wunsch nach mehr bekannten Liedern zum Mitsingen laut wurde.

Für uns bedeutet das, dass wir in Zukunft verstärkt darauf achten werden, vertraute Töne zum Klingen zu bringen, „neue Lieder“ vertraut zu machen, und immer mal wieder mit einer frischen Eigenkomposition zu überraschen. Denn das ist einer der vielen Schätze, für die wir echt dankbar sind:

Die Kreativität unserer „Stamm-Musiker“ Dr. Henning Scharf und Jessica Hornig. Andere Schätze sind die Gekult und Flexibilität des Produktionsteams „Fast Forward Event Operations GmbH“ mit den Heddesheimer Sonderwünschen, der unermüdliche Arbeitseifer von unserem Webmaster

Dirk Kollmar, der im Hintergrund alle Fäden zusammenführt und natürlich die Spielfreude von Mara und Bennett, die als die „heimlichen Stars“ mit ihren Clips auch ohne Coaching über jede Kritik erhaben sind. D.R.

... und so sieht die weitere Gottesdienst-Planung aus:

- Die **regionalen Online-Gottesdienste** werden bis Ende März fortgesetzt (jeden Sonntag, 10 Uhr). Wie es danach weitergeht, stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.
- Am **Sonntag, 21. März 2021**, wird der nächste **Online-Gottesdienst aus Heddesheim** übertragen.
- Am **Karfreitag, 2. April**, wird um 10 Uhr ein **Online-Gottesdienst** aus einer Gemeinde der Region ausgestrahlt.
- Am **Ostersonntag, 4. April**, gibt es einen Online-Ostergottesdienst aus dem Waldpark in Ladenburg mit den Pfarrerinnen und Pfarrern aus Heddesheim, Edingen, Neckarhausen und Ladenburg. Für österliche Stimmung sorgt der Heddesheimer Kirchenchor (in Ensemblegröße).
- Wir können noch nicht sagen, ob es Ostergottesdienste in der Kirche geben wird. In jedem Fall erwartet Sie eine offene Kirche auch an den Feiertagen!
- Derzeit als **regionale Präsenzgottesdienste** geplant sind **Himmelfahrt am 13. Mai** bei Bauer Maas in Neubotzheim und **das Tauffest am 4. Juli auf der Neckarwiese in Ladenburg**. **Anmeldungen nimmt das Pfarramt entgegen.**

Ein Gleichnis in Comic-Sprache

Lange standen die XXL-Weihnachtsfiguren im Gemeindehaus. Und immer wieder kamen Eltern mit Kindern, die sich an den „Knubbelnasen“ erfreuten. Aber wenn das Kirchenjahr in Richtung Passion und Ostern zeigt, ist die Weihnachtsgeschichte nicht mehr ganz so passend. Darum haben wir die Figuren schweren Herzens weggeräumt – und überlegt, was an ihre Stelle treten könnte. Die lebensgroßen



„Knubbelnasen“ sind schließlich ein Hingucker, den keine andere Gemeinde zu bieten hat.

Ausgehend von der Jahreslosung „Seid barmherzig, wie auch Euer Vater barmherzig ist“ kamen wir so auf das Gleichnis „vom verlorenen Sohn“ (bzw. „vom barmherzigen Vater“). Und da wir dieses bereits mit Hilfe unserer Konfis für die Telefonandacht vertont hatten, lag es nahe, die Konfis auch beim Malen der entsprechenden Figuren einzusetzen.



Malen nach Punkten

Um die Corona-Verordnungen einhalten zu können, fand die Aktion in Schichten statt: Immer zwei Konfis trafen sich an verschiedenen Tagen im Gemeindehaus, wo Pfarrer Rafflewski die Figuren mit Filzstift auf 2m x 2m große Kartons vorgezeichnet und Farbmischungen in Einmachgläsern angerührt hatte. Gemalt wurde dann nicht „nach Zahlen“, sondern „nach Punkten“ bzw. Farbkleckschen, die zeigten, welche Fläche in welcher Farbe auszumalen war. Diese Zuordnung war wichtig, damit sich Haut- und Haarfarbe des verlorenen Sohnes nicht von Bild zu Bild änderten.

Da es viele Quadratmeter Karton zu bemalen galt, zog sich die Aktion über mehrere Tage – ohne dass die Konfis die Lust verloren. Geduldig und mit

großer Einsatzfreude haben sie die Figuren bis zum letzten Pinselstrich vollendet.

Danach wurden die Figuren mit dem Cutter ausgeschnitten, mit Dachlatten verstärkt und an Holzständer geschraubt, die „Gemeindeschreiner“ Bruno Rafflewski gebaut hatte. So konnten sie in die Kirche transportiert und aufgestellt werden.

Der verlorene Sohn online

Und wie das so ist: Eine Idee führt zur nächsten. Nachdem die Figuren unübersehbar im Altarraum positioniert waren, stand die Frage im Raum, wie wir damit beim nächsten Online-Gottesdienst umgehen. Und da konnte es nur eine Antwort geben: Indem wir einen Gottesdienst zum Gleichnis vom verlorenen Sohn feiern. Klar, dass wir auch

dafür die Konfis anfragten, von denen wir umgehend positive Rückmeldung erhielten. Kai, Melissa, Sina-Marie, Maitilda, Marla und Talina waren spontan bereit, in die Rolle des verlorenen Sohnes zu schlüpfen und das Online-Abenteuer zu wagen.

Gefilmt wurde wieder in Schichten, so dass nicht mehr als 2 Konfis gleichzeitig in der Kirche waren. Hinter der Kamera stand Michael Schöfer aus Neckarhausen, am Mikro seine Tochter, Antonia Schöfer, die neben einer professionellen Ausrüstung viel Erfahrung im Gepäck hatten und die Konfis bestmöglich in Szene setzten. Die eigentliche Aufnahme des Gottesdienstes, in die der Clip nachträglich integriert wurde, fand unter Regie der Firma „Fast Forward“ eine Woche später statt. Über den Youtube-Kanal unserer Gemeinde können Gottesdienst inklusive Clip jederzeit abgerufen werden.

Von der Kirche ins Gemeindehaus

Eine Comic-Kirche ist eine schöne Idee – sollte aber wie alle Dinge ihre Zeit haben. Und da gerade die Passions- und Osterzeit ihre ganz eigene Prägung haben, musste der „verlorene Sohn“ Anfang März erneut die Koffer packen. Diesmal blieb die Reise jedoch überschaubar: Im benachbarten Gemeindehaus fand er im Saal eine neue geräumige Unterkunft mit großen Fenstern, durch die

das Comic-Gleichnis weiterhin betrachtet werden kann.

... und was ist mit „Berta“?

Die Geschichte vom verlorenen Sohn ist bekannt. In der Bibel (LK 15) kann jeder nachlesen, wie er den Weg vom Schweinestall zurück in die Heimat fand. Aber die Comic-Geschichte der Konfis berichtet darüber hinaus von einer Figur, die biblisch nicht belegt ist: Ziege Berta!

Ziege „Berta“ war Teil des Erbes, das der Sohn von seinem Vater ausgezahlt bekam. Und so wie sein gesamtes Bargeld hat der Sohn leider auch „Berta“ in der großen Stadt verzockt. Aber an wen hat er sie verloren? Was hat „Berta“ in der Zeit der Hungersnot erlebt, während der Sohn als Schweinehirt darbt? Und wie hat sie den Weg zurück gefunden? Denn als der Sohn nach seiner Odyssee endlich wieder den heimatlichen Hafen erreicht, wartet dort bereits Ziege Berta, die ihrer Wiedersehensfreude mit fröhlichen Luftsprüngen Ausdruck verleiht.

Falls jemand Lust hat, „die abenteuerliche Geschichte der Ziege Berta“ aufzuschreiben ... Wir sind neugierig, und veröffentlichen die Geschichte gerne auf dem KiKiBlog! Einsendungen richten Sie bitte per Post an das Pfarramt in der Beindstr. 6 oder per Mail an pfarramt@kirchein-heddesheim.de. D.R.



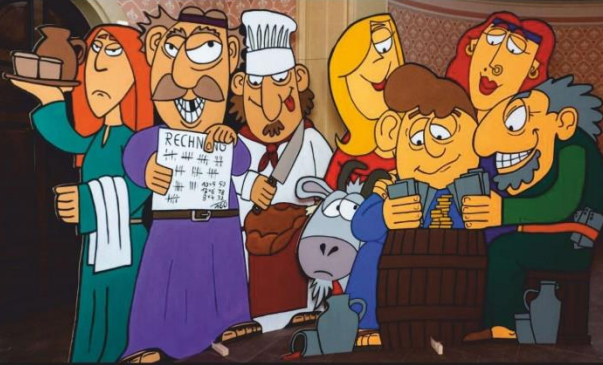
„Der verlorene Sohn“

(mit Bildern der Comic-Kirche)

Weil er genug von daheim hatte, ließ sich der jüngere Sohn sein Erbe auszahlen und brach voller Erwartung auf in die weite Welt.



In der Stadt ließ er es so richtig knallen! Aber er hatte die Rechnung ohne den Wirt gemacht!



Mit einem Mal war er pleite. Die „Freunde“ waren weg. Er hungerte und musste einen miesen Job annehmen. Er wurde ...

Schweinehirt



Der Sohn überlegte, nach Hause zurück zu kehren.

Ich habe es nicht mehr verdient, „Sohn“ zu sein. Aber vielleicht lässt mich Vater als Tagelöhner arbeiten ...



Doch schon als der Vater ihn von Weitem sah, rannte er seinem Sohn entgegen, umarmte ihn und sprach: „Mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden; er war verloren und ist gefunden worden. Lasst uns essen und fröhlich sein!“



Predigtreihe 2.0: Tierisch gute Nachbarschaft

Schon seit vielen Jahren eine gute Tradition: Die Predigtreihe der Gemeinden unserer Region. Zu Jahresbeginn sind ihre Geistlichen für fünf Sonntage jeweils in einer der anderen Nachbargemeinden zu Gast. Dieses Jahr waren die Tiere der Bibel das Rahmenthema.

Da die Kirchen dieses Jahr wegen der Corona-Pandemie nicht für Präsenz-Gottesdienste geöffnet waren, wurde die Predigtreihe kurzerhand ins Internet verlegt. Denn mit digitalen Produktionen hatten die Gemeinden in den vergangenen Monaten Kompetenz aufgebaut und nicht zuletzt für die stimmungsvolle „Stallweihnacht“ aus einem Hof in Neubotzheim am Heiligabend sehr viel positive Resonanz erhalten.

Den Auftakt zu der digital neukonzipierten Predigtreihe machte Ilvesheim. In einem liebevoll inszenierten Schattenspiel transportierten Biene und Bär die Botschaft: Gewalt und Zuschlagen sind keine guten Möglichkeiten, Konflikte zu lösen – es gibt bessere Alternativen. Im darauffolgenden Gottesdienst aus Ladenburg brachte Jungschäfer Jakob mit den Schafen Molly, Toffy und Wilma gestandene Medienprofis vor die Kamera. Denn schließlich waren die drei ja schon bei der o.g. Stallweihnacht dabei. Sie haben geholfen, sich Jesus Christus als den guten Hirten anschaulich vorstellbar zu machen.

Die Fortsetzung der Reihe kam aus Heddeshheim, wo neben dem Hahn auch die beiden Youngster Mara und Bennett heimliche Stars des Gottesdienstes waren. Der Hahn hat uns daran erinnert, wachsam zu bleiben, und auch an Gottes Wachsamkeit und Liebe, und sein Heilshandeln für uns Menschen. Ebenfalls um einen Vogel ging es in Neckarhausen, nämlich den Adler, der nicht nur als stolzer Herrscher durch die Lüfte schwebt, sondern zuweilen auch Federn lassen muss – aber uns auch daran erinnert: Gott deckt uns Menschen wie mit „Adlers Fittichen“. Im abschließenden Gottesdienst aus Edingen stand der Esel im Mittelpunkt, und die Geschichte des Propheten Bileam, der von ihm lernt, sich an Gottes Willen zu orientieren.

Welches Thema wird wohl nächstes Jahr dran sein? Schicken Sie doch einfach mal einen Vorschlag!

B. Kreissig



"Stallweihnacht" - regionaler Online-Gottesdienst

Mäh - ich bin´s, Wilma! Ich wurde gefragt, ob ich etwas von der Stallweihnacht erzählen möchte. Und - ja, ich will! Es fing damit an, dass mitten in der Adventszeit der Stall von meiner Familie, den Wolfs aus Neubotzheim, aufgeräumt und so gründlich gefegt wurde, dass ich mich gewundert habe. Und erst recht, als auch noch drei Weihnachtsbäume aufgestellt und geschmückt wurden! Was sollte das bedeuten? War das extra für uns, also für Molly, Toffy und mich?

Bald war klar, dass da etwas Größeres im Gange war, denn es kamen nette Jungs mit einer Menge Technik: Scheinwerfer und Mischpulte, Mikrofonen und endlos vielen Kabeln. Schließlich kamen noch mehr Leute vorbei: Ein kleiner Posaunenchor aus Heddesheim, der sich - in angemessenem Abstand - auf den Strohbällen platzierte. Es waren ja nur ein paar Bläser, aber die waren doch ganz schön laut. Ja, schön laut - uns hat es gefallen. Merkwürdig war nur, dass sie das Schlusslied zuerst gespielt haben

und dann kamen andere Lieder aus dem Gottesdienst dran - und dann waren sie weg. Aber es ging dann gleich weiter. Vier Pfarrer und zwei Pfarrerrinnen stellten sich im Halbkreis auf - extra für uns? - Wir drei fühlten uns geehrt.

Dann ging es wohl so weiter, wie es normalerweise ist, mit Eingangsgebet, Predigt und Fürbitten. Habe ich etwas vergessen? Auf jeden Fall habe ich die Musik noch im Ohr, denn die war sehr abwechslungsreich mit Flöte, Keyboard, einem jungen, singenden Pärchen. Wir haben ganz still zugehört. Und auch bei der Predigt haben wir nicht dazwischen geblökt, denn wir hatten keinen Grund: Wir waren satt und zufrieden - und die Gedanken gefielen uns.

Uns ist übrigens zu Ohren gekommen, dass der Gottesdienst (von den Technikern richtig sortiert) richtig gut angekommen ist. Allein in Heddesheim wurde er 1200-mal angeklickt. Und dann kommen die Klicks der anderen Gemeinden ja noch dazu!

Das war für uns, die wir unseren ersten Online-Auftritt hatten, ein echter Erfolg.

Sie können gerne nochmals reinschauen; Sie finden den Gottesdienst auf der Homepage unter "Gottesdienst / Archiv".
FST



O Tannenbaum!

Im XXL-Format waren in diesem Jahr nicht nur die Krippenfiguren im Gemeindehaus, auch der Weihnachtsbaum in der Kirche war von rekordverdächtiger Größe.

Schon das Fällen am frühen Samstagvormittag war für das Team um Volker Schaaff, Christian Bach, Carsten Keller und Pfarrerin Franziska Stoellger eine Herausforderung. Auf einer Höhe von ca. 4 m musste der Tannenbaum gekappt werden. Der Transport mit dem Schlepper zur Kirche war dann eine der leichteren Übungen. Deutlich größer war das Problem, den Stamm in den viel zu engen Christbaumständer der Kirche zu bekommen: Um ihn passend zu machen, musste der „Fuß“ auf „Streichholzgröße“ angespitzt werden – was im Ergebnis sehr bedenklich aussah. Ob das halten konnte? Egal! Erst einmal ab in die Kirche.

Die nächste Hürde war die Treppe, gefolgt von einer viel zu engen Eingangstür, die an ein Bildwort Jesu denken ließ: „Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr ...“ Um’s doch irgendwie zu packen, wurde Pfarrer Dierk Rafflewski hinzu gerufen und die spontane Hilfe von Nachbar Paul Heinz in Anspruch genommen. In weiteren Schritten

wurde der zwischenzeitlich in der Tür völlig verkeilte Baum zuerst mit Stricken zusammengebunden, dann mit der Säge seiner größten Äste beraubt. Und siehe da: Mit geballter Kraft war das Nadelöhr gemeistert. Beim Schleifen durch den Mittelgang wurde zwar noch eine Kirchenbank aus der Verankerung gerissen, aber die ließ sich leicht wieder richten.

Glücklich im Altarraum gelandet, musste der Baum „nur“ noch aufgestellt werden – was sich als die eigentliche Herausforderung erwies: Mehrfach kippte er um. Und als es den Anschein hatte, dass er gleich stehen würde, zerbarst der unter Spannung geratene altehrwürdige Stahlständer auf dem sichtbar in Mitleidenschaft gezogenen Sandsteinboden.

Doch Aufgeben kam nicht in Frage. Jetzt war der Ehrgeiz erst richtig geweckt. Volker Schaaff nahm sich des





Fixierung von Christbäumen gedient haben müssen. Und genauso hat's am Ende geklappt. Nach allen Richtungen vertäut und verspannt, fand der Baum eine sichere Position im Chorraum. Sogar die zuvor abgesägten großen Äste konnten von Volker Schaaff und Christian Bach liebevoll wieder eingesetzt werden, so dass am Ende alle einer Meinung waren: Was für ein prächtiger Weihnachtsbaum!

Im Unterschied zur Aufstellung verlief der Abtransport ohne Probleme – dank einer Motorsäge und der zupackenden Art von Carsten, Tim und Nils Keller. So fand der Baum am 16. Januar 2021 seinen Weg zur Christbaumsammelstation am Badeseer, wo ihn unsere Konfis in handgerechten Portionen entgegennahmen. D.R.

Christbaumständers an, um ihn mit Verstrebungen neu zu schweißen. Aus Plankstadt wurde Heimwerker Bruno Rafflewski gerufen und mit der Herstellung eines Stützsystems bestehend aus 3 Stahlstreben beauftragt. Und schon am Nachmittag trafen sich alle im Altarraum wieder, um das Werk zu vollenden. Der Stahlständer war zwar immer noch zu klein, und das frisch konstruierte Stützsystem zeigte sich dem Baum in keinster Weise gewachsen, aber eine andere „Entdeckung“ brachte die Rettung: In der Apsis fielen auf Fensterhöhe drei solide Stahlhalterungen für Vertäuuungen auf, die in Vorzeiten der



Eine kleine Weihnachtsfreude

Unter Corona-Bedingungen ist alles anders. Auch Weihnachten. Im Dezember kristallisierte sich Mitte des Monats heraus, dass die Weihnachtsgottesdienste, die z.T. schon Corona-konform geplant waren, aufgrund der hohen Fallzahlen ausfallen würden. So liefen die Planungen an, die Kirche an Heiligabend und Weihnachten wenigstens für Besucher offen zu halten und kleine Überraschungen, im Sinne von „Kirche to go“, bereitzuhalten.

Aber wie könnte man all jene erreichen, die aufgrund eingeschränkter Mobilität oder aus Furcht vor Ansteckung oder aus anderen Gründen nicht in die Kirche kommen können? Das betrifft vor allem ältere Menschen. Also die, die sowieso schon zur besonders gefährdeten Gruppe gehören.

So haben wir kurz entschlossen überlegt, einen kleinen Weihnachtsgruß an alle älteren Mitglieder unserer Kirchengemeinde zu verteilen. Also die Weihnachtsbotschaft zu den Menschen nach Hause zu bringen. Aus zeitlichen und logistischen Gründen mussten wir eine Auswahl treffen und haben festgelegt, alle über 80-Jährigen zu bedenken.

Innerhalb weniger Tage musste für 400 Gruß-Tüten eingekauft werden. Das Konzept stand schnell fest: Die Tüte sollte etwas Weihnachtsfreude bringen: mit einem wärmenden Tee, einer winterlich duftenden Kerze, einer Süßigkeit und einer kurzen, schönen Geschichte. Natürlich durfte der persönliche Weihnachtsgruß der Pfarrer und eine Karte mit der Telefonnummer nicht



fehlen, über die man sich die vertonte Weihnachtsgeschichte anhören konnte.

Nachdem alles besorgt und gedruckt war, trafen wir uns am Montagmorgen in einer kleinen Gruppe im Gemeindehaus, um das Ganze in weihnachtlich rote Tüten zu verpacken. Corona-konform stellten wir die Tische auf und füllten die Tüten Stück für Stück. Als alle gepackt waren, wurden noch die Adressaufkleber auf die Tüten geklebt und nach Straßen geordnet auf kleine Stapel gelegt. Das Verteilen in die Briefkästen der Seniorinnen und Senioren haben wir mit großer Unterstützung der Konfirmandinnen und Konfirmanden (nochmals vielen Dank für Eure Hilfe!) innerhalb kurzer Zeit bewältigt.

Wir hatten viel Freude beim Organisieren und Packen – und hoffen, dass die gleiche Freude auch bei denjenigen angekommen ist, die die Tüten ausgepackt haben.

B. John

Wir danken den Gemeindevichteln Britta John, Anica Elvermann, Renate Heuck, Ulrike Bach und Irina Ebner für ihre Initiative. Es war eine wunderbare Aktion, die nur mit großem ehrenamtlichem Einsatz geschultert werden konnte.

Geschenke unterm Weihnachtsbaum der Kirche

„Warum denn einfach nur Papiertüten? Ich habe eine viel bessere Idee!“

Hm. Ich fand meine Idee mit den Papiertüten richtig gut und praktikabel. Es sollten ja auch etliche Tüten werden, die unter dem Weihnachtsbaum in der Kirche ausliegen. Und außerdem sind die Papiertüten doch schon deshalb ganz besonders, weil der Inhalt von den Konfis kommt! Sie hatten die Aufgabe, etwas Kleines zu basteln, und mit diesem Selbstgemachten einem Besucher in den Weihnachtstagen eine Freude zu machen.

„Ja, aber wenn du die Sachen hübsch verpackst, dann sind sie noch wertvoller!“

Das stimmt schon. Aber wie viel Aufwand soll solch eine Aktion denn mit sich bringen?

„Du musst nur `ja` sagen. Dann nähe ich Dir Säckchen für Euren Weihnachtsbaum. Ich habe noch schönen Stoff auf Vorrat. Und für die Verzierung überlege ich mir etwas.“

Gesagt, getan. In erstaunlich kurzer Zeit hatte ich mehr als 100 selbstgenähte Stoffsäckchen im Haus. Jedes ein Unikat, das bereit war, gefüllt zu werden.

Ein Team von fünf Frauen traf sich im Gemeindehaus, sortierte die



verschiedenen Werkstücke der Konfis und anderer Spenderinnen, so dass in jedem Säckchen etwas anderes, aber Gleichwertiges war. Sie verschnürten die Säckchen und schmückten sie mit einer Weihnachtskugel. Am Heiligabend lagen sie dann unter dem schön geschmückten Baum. Viele Besucher, die an Heiligabend und dem ersten Feiertag in die Kirche kamen, nahmen sich vorsichtig eines der Säckchen mit.

Und was geschah dann? Es gab Unbekannte, die ebenfalls eine Kleinigkeit für andere unter den Baum legten.

Weihnachten 2020 war so ganz anders – und hatte seine Besonderheiten. FSt

Wir danken: Regina Moderegger für die liebevoll gestalteten Stoffsäckchen, den Konfis für ihre kreativen Werke und Irina Ebner, Susanne Ernst, Eva Klefenz, Barbara Kollmar und Simone Stylitz fürs Packen.

Die Bibel in „Emoji“

Die Bibel wurde in viele Sprachen übersetzt. Laut Wikipedia sind es 3395, laut unserer Zählung sogar 3397. Denn bei Wikipedia nicht berücksichtigt sind unsere Übersetzungen in die Comic-Bildsprache („der verlorene Sohn“) und in die Sprache der Emoji (japanisch: Bildschriftzeichen). Wie so eine Emoji-Übersetzung aussehen kann, dokumentiert die nachstehende Übersetzung von unserem Konfirmanden Ole. Um welche Geschichte es sich handelt, erfahren Sie auf Seite 52. Aber wenn Sie etwas „Emoji“ können, kommen Sie vielleicht ja selbst drauf 😊.

Das Wort des 😊 kam zu 😊, dem 😞 des Amittai:
»Auf! Geh nach Ninive, in die große 🏙️, und rede ihr ins Gewissen! Ihr böses Tun ist mir zu 💡💡 gekommen.«

Da machte sich 😊 auf den Weg, aber genau in die andere Richtung. Er wollte vor dem 😊 nach Tarschisch fliehen. Als er in die Hafenstadt Jafo kam, lag dort ein 🚢, das nach Tarschisch fuhr. Er 💰📄 und stieg ein, um mit den 👤👤👤👤🚢 nach Tarschisch zu gelangen. So 🙏 er, dem 😊 aus den 👁️ zu 🙋.

Doch der 😊 ließ einen 🙋🗨️ losbrechen, der über das 🌊 fegte. Die 👤👤👤👤🚢 fürchteten sich und schrien um Hilfe. Dann begannen sie, die Ladung über Bord zu werfen, um das Schiff zu entlasten. 😊 aber hatte sich 🚢 und war 😞. Da ging der 🙋🚢 zu ihm hinunter und sagte: »Wie kannst du nur 😞? Auf! 🙏 zu deinem 😊!«

Die 👤👤👤👤🚢 sagten zu einander: »Auf! Lasst uns Lose werfen! Sie werden uns sagen, wer schuld daran ist, dass dieses Unglück uns trifft!« Also ließen sie das Los entscheiden, und es traf 😊. Da sagte 😊 zu den 👤👤👤👤🚢: »Nehmt mich und werft mich ins 🌊!«

Da packten sie 😊 und warfen ihn ins 🌊. Sofort beruhigte sich die See und hörte auf zu toben.

Der 😊 aber schickte einen großen 🗨️, der 😊 verschlang. Und 😊 war drei Tage und drei Nächte lang im Bauch des 🗨️.

Im Bauch des 🗨️ betete 😊 zum 😊.

Der verlorene Sohn als Telefonandacht

Bereits in der Adventszeit hatten wir ein Andachtstelefon eingerichtet. Insbesondere seit der Corona-Krise nutzen viele Kirchengemeinden diese Möglichkeit, um Menschen daheim auch ohne Internet einen leichten Zugang zu einem geistlichen Angebot ihrer Gemeinde zu bieten. Dieses umfasst in der Regel einen geistlichen Impuls, der von einer vertrauten Person gesprochen wird.

Demgegenüber hatten wir die erste Andacht im Advent bereits als kleines „Hörspiel“ konzipiert, bei dem die Jungscharkinder Mara und Bennett mit lautmalerischer Unterstützung von Jesscia Hornig die Weihnachtsgeschichte im Wechsel erzählten. Danach sprach Pfarrer Rafflewski einen Segen, bevor als „Nachspiel“ eine Aufnahme mit



dem Posaunenchor aus einem Adventsgottesdienst erklang.

Diesem Konzept sind wir auch bei der zweiten Andacht zum Gleichnis vom verlorenen Sohn treu geblieben. Diesmal schlüpfen die beiden Konfirmandinnen Melissa und Sina-Marie in die Rolle der Erzähler und des verlorenen Sohnes. Das Foto zeigt die beiden musical-erprobten Sprecherinnen bei ihrem Einsatz im Gemeindehaus.

Für Geräusche und kleine musikalische Einspielungen sorgte erneut Jesscia Hornig, während Stephan Heinz die Aufnahmeleitung übernahm.

Wie es mit den Andachten für Ostern und Pfingsten weitergeht, steht noch nicht fest. Aber auch dafür werden wir uns etwas einfallen lassen. D.R.

Telefonandacht verpasst?

Macht nichts! Über den Youtube-Kanal unserer Kirchengemeinde bleiben alle Telefonandachten abrufbar. Unsere Website bietet links eine Schaltfläche zum schnellen Klick auf den Kanal. Hier finden sich auch Videoclips und Onlinegottesdienste aus unserer Gemeinde.

Comic-Kirche im Baden-TV

Die Heddesheimer „Comic-Kirche“ zieht Kreise. Mitten in den Redaktionsschluss hinein fiel der Besuch eines Fernseherteams vom Evangelischen Rundfunkdienst Baden, um für die Sendung „Himmel über Baden“ die Entstehung der „Knubbelnasen“ und den Aufbau des Ostergartens zu dokumentieren. Für einen Bericht vom Drehtag reicht es in dieser Ausgabe nicht mehr – den gibt’s im nächsten Scharnier – aber die Ausstrahlungstermine können wir bereits mitteilen:

Rhein-Neckar-Fernsehen

Samstag, 27.03.2021, 15:00 Uhr
Montag, 29.03.2021, 00:00 Uhr
Dienstag, 30.03.2021, 07:30 Uhr
Freitag, 02.04.2021, 00:30 Uhr

regioTV bodensee

Sonntag, 28.03.2021, 07:30 und 15:30

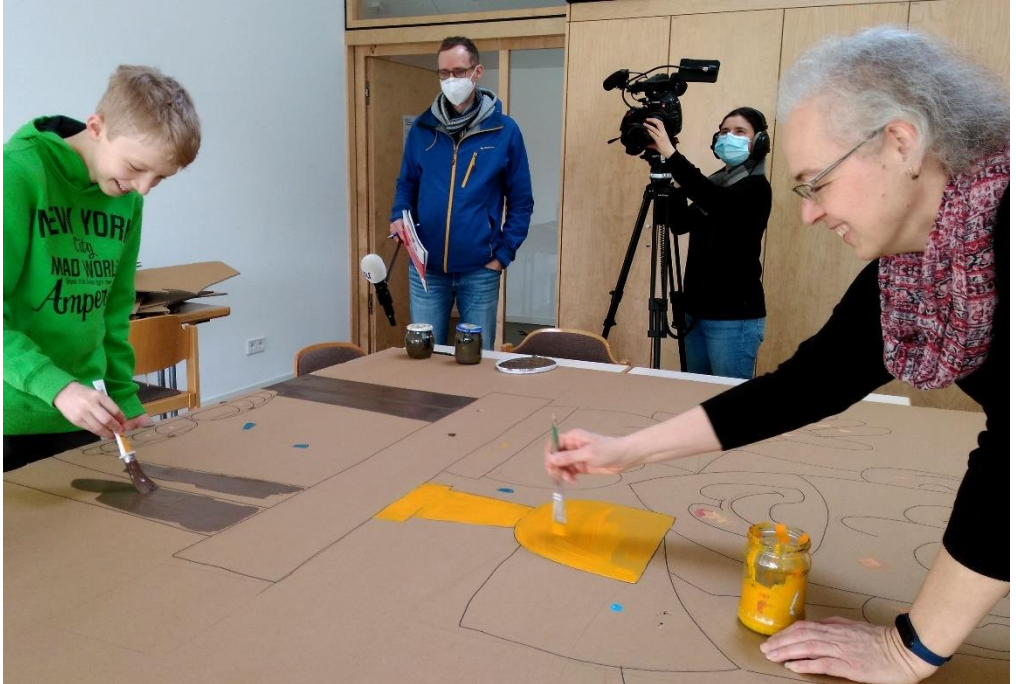
Baden TV

Samstag, 27.03.2021, 06:30 Uhr,
08:30 Uhr und 11:00 Uhr
Sonntag, 28.03.2021, 08:30 Uhr,
10:00 Uhr und 22.30 Uhr

Bibel TV

Montag, 05.04.2021, um 00:45 und
15:45 Uhr
Donnerstag, 08.04.2021, um 09:00
und 18:00 Uhr

Ab der Erstausstrahlung (27.03.) ist der Beitrag auch auf YouTube unter www.ekiba.de/youtube zu finden. D.R.



Konfi-Unterricht unter Corona-Bedingungen

Im vergangenen September ging der neue Jahrgang der Konfis an den Start. Das war später als üblich, aber wir konnten bei sonnigem Wetter im und um den Kirchgarten herum den ersten KU-Tag fröhlich miteinander verbringen. An Erntedank, dem ersten „analogen“ Sonntagsgottesdienst im vergangenen Jahr, wurden die Jugendlichen der Gemeinde vorgestellt. Im November und Dezember haben wir auf Treffen bei Konfi-Tagen verzichtet und den Jugendlichen Aufgaben gestellt. So sind die Kreuz-Fotos in unsere Kirche entstanden und die kleinen Geschenke in die Säckchen unter dem Weihnachtsbaum. Mit dem neuen Jahr haben wir uns entschieden, die Konfi-Tage online zu gestalten. Zuerst haben wir uns alle auf der Plattform getroffen und sind dann in verschiedene virtuelle Räume gegangen, um in Kleingruppen zu arbeiten. Damit die Jugendlichen den Konfi-Tag anders erleben als Schule, wurden wir gemeinsam kreativ.

Gesa Mayer leitete ihre Gruppe an, wie mit Draht und Papier Herzen und Figuren entstehen, die der Inbegriff von Leichtigkeit sind. Die Gruppe um Susi Olbrich hat Postkarten ganz unterschiedlicher Art hervorgebracht. Dierk Rafflewski hat eine Schar von Pinselfreunden (corona-konform) um sich geschart und die Geschichte vom verlorenen Sohn als Comic-Figuren inszeniert, Irina Ebner hat mit Emojis gearbeitet, wie Sie im Heft sehen. Thematisch stand dieser Tag unter dem Stichwort BarmHERZigkeit. Es ist also kein Zufall, dass das Herz eine gestalterische Rolle spielte. Auch in ihrem Tun haben die Konfis Herz gezeigt. Denn all ihre gebastelten Werke liegen in der Kirche aus, um gegen eine –

möglichst großzügige – Spende mitgenommen zu werden. Mit diesem Geld wird eine Schule in Äthiopien unterstützt, die sich um arme und behinderte Kinder kümmert. Infos hierzu finden Sie in der Kirche - vorbereitet von einer Konfi-Gruppe.

Im Februar hatten wir mit den Konfis wieder eine Premiere: der erste Zoom-Gottesdienst. Wir haben ihn gemeinsam vorbereitet. So haben sich die Konfis mit einzelnen Textstücken intensiv auseinander gesetzt in dem liturgischen Bogen von: Ankommen aus dem Alltag (Eingangsgebet) – auf Gottes Wort hören (Predigt) – den eigenen Glauben in Worte fassen (Glaubensbekenntnis) – den Blick auf andere richten (Fürbitten) – gestärkt in die neue Woche gehen (Segen). Gefeierte haben wir diesen Gottesdienst am Nachmittag, jeder zuhause aber doch über die Bilder verbunden. Musikalisch wurden wir begleitet vom Gesang von Jessica Hornig und Stephan Heinz am Klavier. Sie konnten wir hören – und jeder konnte ungehemmt vor dem Bildschirm mitsingen, denn es hat kein anderer gehört. Die Mikros waren aus ;-)

Gottesdienste zusammen vorzubereiten und in diesem Rahmen zu feiern, war eine gute Erfahrung, die auch weitere Kreise in unserer Gemeinde ziehen könnte. Ich finde ich es immer wieder spannend zu sehen, welche Texte durch solche Zusammenarbeit entstehen.

Vielleicht haben Sie ja Lust, sich selbst Gedanken zu machen? Was würden Sie antworten auf die Frage: Woran glaube ich?

Das gemeinsam erarbeitete Bekenntnis der Konfis finden Sie auf der nächsten Seite.

FSt

Ich glaube ...

... dass Gott der Schöpfer der Erde ist.
Er ist die Liebe und die Hoffnung.
Er liebt mich, so wie ich bin.
Er ist immer für mich da, beschützt mich und gibt mir Kraft.

Ich glaube, dass Jesus ein großes Vorbild ist
und Menschen auf den richtigen Weg führt.
Er lehrt uns, barmherzig zu sein und bringt uns näher zu Gott.

Ich glaube, dass Gott will,
dass wir glücklich werden und gesund bleiben.
Er will, dass wir mit unseren Familien ein schönes Leben führen,
anderen Menschen helfen
und dankbar sind für das, was wir haben

Ich glaube an die Bedeutung von Familie und Freunden.
Sie geben mir Halt.
Auch Tiere sind mir wichtig.
Ich glaube, dass es in der Welt viel Gutes zu entdecken gibt.
Das macht mir Mut.

Ich glaube, dass Gott will, dass wir die Welt,
das Klima und die Tiere schützen.
Er will, dass alle Menschen gleichberechtigt sind
und einander mit Respekt begegnen.

Er will, dass jeder Mensch
frei leben kann, wie er es will,
und dass wir für diese Freiheit
kämpfen sollen.

*Bekennnis der Konfis
aus dem „Zoom-Gottesdienst“
am KU-Tag am 27.2.2021*



Bibelquiz: Wer verliert hier was?



Das nachfolgende Quiz gab's als Vorspann zum Online-Gottesdienst am 28. Februar – allerdings ohne Auflösung. Die gibt's in diesem Heft auf Seite 52.

Doch vor dem „Spicken“ sollte jede(r) erst einmal selbst versuchen, das Lösungswort zu finden. Dazu gilt es, die Buchstaben der richtigen Antworten zu sammeln und danach in die richtige Reihenfolge zu bringen.

Was verliert Esau gegen Jakob? (1 Mose 25)

- Ein rotes Linsengericht (AG)
- Sein Erstgeburtsrecht (IG)
- Die Liebe von Rahel (UG)

Was verliert Zacharias, weil er nicht glaubt, dass er noch ein Kind (Johannes) bekommt? (Lk 1)

- Seine Haare (MR)
- Seine Sehkraft (NM)
- Seine Stimme (RM)

Was verliert Simson, als ihm seine Frau die langen Haare abschneidet? (Ri 14-16)

- Seinen Ruf als Frauenschwarm (BE)
- Seine übermenschlichen Kräfte (KE)
- Seinen Sitz im Ältestenrat (DE)

Was verlieren Maria und Josef beim Passahfest in Jerusalem (Lk 2)

- Ihre Reisetasche (BU)
- Ihre Orientierung (BI)
- Ihren Sohn Jesus (BA)

Was verliert Petrus gegen den Lieblingsjünger von Jesus? (Joh 20)

- Den Wettlauf zum leeren Grab (HE)
- Das Wetttrinken bei der Hochzeit zu Kana, weshalb der Wein so früh zur Neige ging (HI)
- Das Wettfischen im See Genezareth (HO)

Eine Frau stellt ihr Haus auf den Kopf und lädt danach ihre Freundinnen und Nachbarn ein. Was hat sie verloren und gefunden? (Lk 15)

- Ihren entlaufenen Hamster (ZY)
- Einen verlorenen Silbergroschen (RZ)
- Die Brosche ihrer Großmutter (RV)

Was verliert Eutychus während Paulus predigt? (Apg 20)

- Sein Leben, weil er einschläft und aus dem Fenster fällt (IT)
- Seine Beherrschung, weil der Heilige Geist über ihn kommt (ET)
- Haus und Hof, weil er vergessen hatte, das Herdfeuer zu löschen (AT)

D.R.

Weltgebetstag 2021 Vanuatu

Leider musste dieses Jahr der Infoabend zum Weltgebetstagsland Vanuatu hier in Heddesheim ausfallen. Ebenso der Gottesdienst, der am 5. März hätte stattfinden sollen. Vielleicht haben Sie den Gottesdienst, der vom WGT-Team Edingen/Neckarhausen erstellt wurde, online gesehen, oder Sie haben den Gottesdienst im TV verfolgt. Falls nicht, hier ein paar Eckdaten.

Vanuatu ist ein Inselstaat im pazifischen Ozean, östlich von Australien und westlich von Fidschi gelegen. Von den 83 einzelnen Inseln sind 67 bewohnt, die besonders von Vulkanausbrüchen, Erdbeben und Tsunamis bedroht sind. Gerade der Klimawandel mit seinen Wirbelstürmen und dem steigenden Meeresspiegel gefährdet dieses einzigartige Paradies. Um etwas gegen den Klimawandel zu unternehmen, gibt es seit 2018 auf den Inseln das strengste Plastikverbot weltweit. Zudem möchte der Inselstaat die Länder mit dem größten CO₂-Ausstoß verklagen. Eine weitere Besonderheit, die sogar seit 2003 zum UNESCO-Kulturerbe zählt, ist das „Sandroing“. Das sind mit Fingern in den Sand gemalte Zeichnungen und Muster, bestehend aus einer durchgehenden Linie. Sie dienen der Kommunikation und mit ihnen werden Nachrichten übermittelt.

Das diesjährige Motto, welches die Frauen aus Vanuatu ausgesucht hatten, lautet: „Worauf bauen wir?“



Dieser Bibeltext stammt aus der Bergpredigt in Matthäus 7, 24-27. Wer meine Worte hört und sie tut, der hat auf Fels gebaut, sagt Jesus. Es geht ums Besser-Handeln, nicht ums Besser-Wissen. Besser-Wissen- das ist einfach. Meinen wir doch zu erkennen, was man

besser machen sollte. Dagegen fällt uns Besser-Handeln bedeutend schwerer. Es kommt auf reale Veränderungen an, den CO₂-Ausstoß zu verringern, Plastikmüll zu vermeiden, keinen weiteren Lebensraum zu zerstören. Aber wir brauchen auch Zeichen der Liebe, der Versöhnung, des Friedens. Dass Menschen selbstbestimmt ihr Leben gestalten dürfen und alle gleich behandelt werden.

Auch wenn dieses Jahr der Weltgebetstag anders verlaufen ist als sonst, werden die Projekte weiterhin laufen und diese Projektarbeit braucht Ihre Unterstützung.

Spendenkonto: Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V.
Evangelische Bank EG, Kassel
IBAN: DE60 5206 0410 0004 0045 40
BIC: GENODEF1EK1

Vielen Dank für Ihre Unterstützung! Wir hoffen sehr, dass der nächste Weltgebetstag im Jahr 2022 wieder so gestaltet werden kann wie gewohnt. Seien wir gemeinsam gespannt auf: England, Wales und Nordirland mit dem Thema:

I know the plans I have for you
(Denn ich kenne die Pläne, die ich für dich habe) M.W.

Wie steht es um die Taufen in diesem Jahr?

Traditionell haben wir die Taufen im Rahmen eines Gottesdienstes gefeiert, und die sonntägliche Gemeinde war dabei, wenn ein Kind neu in unsere christliche Gemeinschaft aufgenommen wurde. Durch die Einschränkungen von Corona mussten wir neue Wege suchen und haben sie gefunden mit den Taufen in unserem Kirchgarten.

Dort wird jeweils ein Kind im Kreis seiner Familie getauft, was großen Anklang fand. Im kleinen Kreis (bis maximal 20 Erwachsenen) ist die Atmosphäre sehr familiär und mit ca. 30 Minuten Länge auch familienfreundlich.

Solange es keine regulären Gottesdienste gibt, werden wir auch in

diesem Jahr wieder im Kirchgarten die Taufen feiern. Bei schlechtem Wetter wird in der Kirche getauft. Natürlich sind auch bei gutem Wetter Taufen in der Kirche im Kreis der Familie möglich! Wegen der Termine fragen Sie bitte im Pfarramt an.

Wer lieber einen größeren Rahmen bevorzugt, kann sich den 4. Juli vormerken, denn dann wollen wir wieder die Neckartaufe als regionales Tauffest am Neckar feiern. Wenn Sie sich dafür interessieren, können Sie sich – auch unverbindlich – im Pfarramt erkundigen.

Wir Pfarrer freuen uns, mit Tauffamilien ins Gespräch zu kommen. FSt

Ostergarten in der Kirche

Schon einmal 2016 hatten wir die Kirche in einen „Ostergarten“ verwandelt. Über 6 Stationen konnte man den Weg Jesu vom Einzug in Jerusalem bis zur Auferstehung nachvollziehen. Kulissteile und Requisiten aus unserer Musicalarbeit dienten u.a. der Veranschaulichung von Stadttor, Tempel und einem großen Felsengrab, das sogar begehbar war.

Um Kirche in Corona-Zeiten auch ohne Gottesdienste „erlebbar“ zu machen, wird es in diesem Jahr

erneut einen Ostergarten geben, der zum Besinnen und Entdecken einlädt. Nach dem Prinzip der „begehbaren Räume“ gilt es, Türen zu öffnen und Vorhänge zu lüften, um in die Szenen einzutauchen.

Der Ostergarten kann im Rahmen der „offenen Kirche“ den ganzen Tag über begangen werden. Eine Informationsbrochure, die im Eingangsbereich der Kirche ausliegt, hilft bei der Entdeckungstour.

D.R.



Jungscharkinder beleben den Ostergarten 2016.

*Hosianna! Gepriesen sei,
der da kommt im Namen des Herrn!*



Jubelkonfirmation am 6. Juni

Im letzten Jahr musste der Festgottesdienst zur Jubelkonfirmation aufgrund der Corona-Pandemie entfallen. Am Sonntag Judika saß unser

Organist, Dr. Henning Scharf, in der Kirche und spielte an der Orgel die Wunschlieder der goldenen Konfirmanden. Eine Aufnahme der Orgelstücke stellten wir danach auf unsere Website. Die Urkunden wurden zugestellt.

Im Eindruck der „zweiten Welle“ haben wir in diesem Jahr die Jubelkonfirmation auf Sonntag, 6. Juni 2021, gelegt. Wir hoffen sehr, an diesem Tag, einen festlichen Gottesdienst zu feiern – können derzeit aber keine verbindlichen Aussagen treffen.

Der Informationsabend für die Jubelfeier findet am 18. Mai 2021, um 19 Uhr, im Gemeindehaus statt. Über die diesjährigen Jubilarinnen und Jubilare hinaus sind zu diesem Termin auch alle goldenen Jubilarinnen und Jubilare vom letzten Jahr eingeladen, diesen besonderen Anlass im Gottesdienst zu feiern. D.R.

Wir lassen uns vom Virus nicht unterkriegen

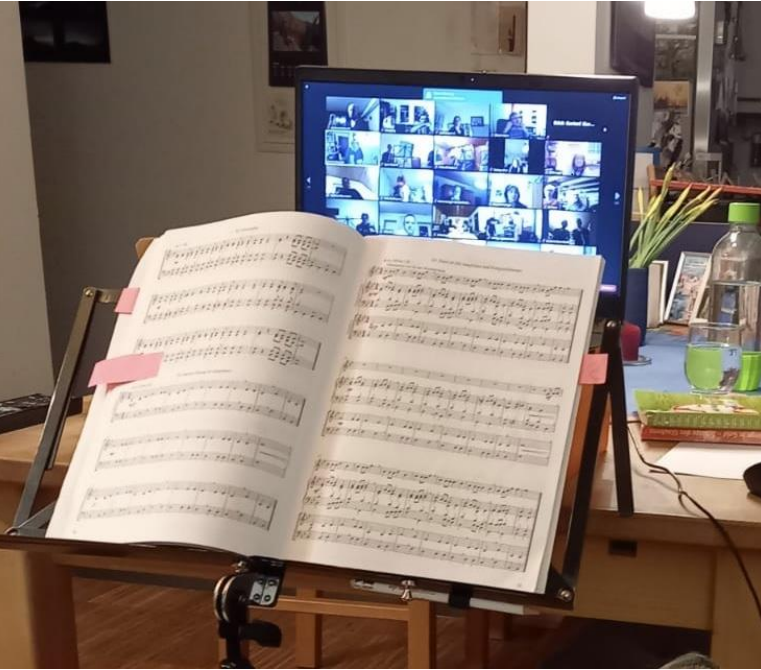
Nun dauert die Corona-Pandemie schon ein Jahr an, und auch wir vom Posaunenchor leiden sehr unter den Umständen, die das gemeinsame Musizieren unmöglich machen. Doch halt: „Unmöglich“ ist nicht richtig.

Wir haben seit einigen Wochen eine Lösung für uns gefunden, und

die heißt „Online-Probe“.

Unser Chorleiter Hansjörg hat sich um die technischen Voraussetzungen gekümmert, und nun flattert donnerstags der Link per E-Mail rein, mit dem





Trompeten aus. Aber auch unsere älteren Bläser scheuen das neue Medium nicht, und so ist Karl aus seiner Küche mit dem Tenorhorn mit von der Partie. Da das Internet keine Entfernungen kennt, kann sich Felix aus Hamburg zuschalten. Er schont die Nachbarschaft vor zu lauten Tönen mit einem Dämpfer in seiner Trompete.

Und wie geht das alles nun zusammen?

Nun, da hat unser Chorleiter Hansjörg

wieder viele Stunden Arbeit investiert. Wer kein Notenheft zuhause hat, der bekommt die Noten eben als PDF zum Ausdrucken. Die Stücke spielt Hansjörg per Audio zu, so dass wir sie hören und dazu spielen können, und er dirigiert uns von seinem Wohnzimmer aus. Das klappt prima, und wir haben schon so manch altbekannte, aber auch neue Stücke geprobt.

Und übrigens: Auch unsere JungbläserInnen sind trotz der Pandemie aktiv! Donnerstagnachmittags ist es im Gemeindehaus ungewohnt leise, dafür kommt zu jedem Trompetenschüler der Trompetenlehrer nach Hause - virtuell versteht sich. Freitags lädt Pia dann zu einer Jungbläserprobe per Zoom-Meeting ein.

Zugegeben: Wir klingen nicht zusammen, aber wir sehen uns und vertrauen auf unser jahrelanges Zusammenspiel und darauf, dass wir sobald als möglich wieder in Proben und Gottesdiensten zur Freude vieler

man sich in die Probe einloggen kann. Wie das aussieht, das kann die geneigte Leserschaft hier sehen.

Wie sich das anhört, das muss man sich eben vorstellen...

Zum Beispiel sitzt da Heidi mit ihrer Trompete im Wohnzimmer, während sich ihr Mann um das Kinder-zu-Bettbringen kümmert, die ganze Familie Mayer lässt in Muckensturm Alt und Tenor erklingen, Thomy befindet sich mit seiner Trompete scheinbar in der Kirche (die Online-Profis haben halt diverse Hintergrundmotive zur Auswahl), Peter spielt aus Rücksicht auf die Nachbarn seine Tuba im Keller, Willi hört aus ebendiesem Grund nur zu. Lisa, eigentlich im FSJ in Norddeutschland, schaut auch mal wieder, was ihr Chor so macht. Mit Claudia und Annalena und Christa und Pia sind zwei Mutter/Tochter-Duos am Start. Die Jugend mit Liv und Christian sind durch Home-Schooling echte Onlineprofis und packen freitags nun die





Es tut sich was

Es hat sich einiges getan und verändert in unserer Kita. Bereits im Herbst 2020 fing das Team an, die gesamten Kellerräume zu sortieren und auszumisten. Dabei wurde so mancher Container voll. Es wurde Platz und Freiraum geschaffen für bereits vorhandene und neue Dinge. Es wurde gestrichen, neue Regale kamen an die Wände und neue Lampen an die Decke. Direkt nach den Weihnachtsferien ging es auch im oberen Bereich mit den Arbeiten weiter. Der Flur wurde komplett neu gestrichen und renoviert.

Direkt beim Eintreten in die Kita sieht man die neugestaltete Mitarbeiterwand mit Bildern, Informationen und die Schulanfängerwand mit tollen Präsentationen. Alles wirkt hell, frisch und freundlich.

Eine große Überraschung für die Kinder werden mit Sicherheit das neue Mobiliar und Inventar für den Flurbereich sein, welche bereits auf dem Weg zu uns sind. Auch das Büro, das Besprechungszimmer und das Mitarbeiterzimmer werden zurzeit von den Mitarbeitern des Bauhofs renoviert. Es wird tapeziert, frisch gestrichen und sogar ein neuer Bodenbelag wird verlegt.

Wir freuen uns täglich darüber, was bei uns in der Kita momentan passiert. Und wir freuen uns auf das, was noch kommen wird!

Das Team der Kita Werderstraße



Alltag mit Home-Office und Kinderbetreuung?

Das ist eine Frage, die sich viele Eltern gerade stellen!

Normalerweise sind die Kinder vormittags in guten Händen, entweder im Kindergarten oder in der Schule.

Diesen Alltag gibt es leider im Moment nicht. Viele Eltern müssen nun diese Arbeit unter einen Hut bekommen: Kinder im Alltag betreuen, bespaßen oder ihnen in schulischen Aufgaben helfen und gleichzeitig das Geld verdienen.

Daher habe ich mich kurzerhand dazu entschlossen, Ihnen als Elternteil ein paar Ratschläge zu geben, mit denen Sie versuchen können, den Alltag zu bewerkstelligen.

Mögen Sie diese Worte einfach nur stärken in dem, was Sie bis jetzt bereits tun und leisten!

„Je kaputter die Welt draußen, desto heiler muss sie zu Hause sein“

Reinhard Mey

Ich bin selbst Mutter von drei Kindern und pädagogische Fachkraft in einem Kindergarten und kann Ihre Sorgen und Ängste sehr gut verstehen. Das alles zu bewerkstelligen, kostet viel Zeit und vor allem eine komplette Umstrukturierung des normalen Familienalltags.

Was können Sie tun?

Fragen Sie Ihre Kinder, was sie sich am heutigen Tag wünschen! Meine Tochter kam auf die Idee, eine Schatzsuche zu machen. So haben Sie schon eine Sorge weniger, um zu überlegen: „Was machen wir heute?“ oder „Welches Angebot stelle ich/ stellen wir heute auf die Beine?“

Kinder sind bereits mit wenig zufrieden!

Liebe Worte finden: z.B.: „Wir schaffen das gemeinsam“, sind hier sehr wichtig. Lösungen gemeinsam zu finden, um Ihre Kinder zu stärken und zu verstehen, sind in der aktuellen Zeit für beide Seiten wesentlich. Mit den Kindern im Gespräch bleiben und für sie da sein, damit sie das Gefühl haben, „meine Eltern sehen und hören mich“. Das gibt Sicherheit und Vertrauen, was Kinder gerade aktuell so sehr brauchen.

Viele Kinder entwickeln sich gerade wieder zurück in eine Kleinkind-Phase. An dieser Stelle ist es wichtig, zu verstehen, dass viele Kinder mit neuen Situationen überfordert werden oder wurden. Sie sollen von jetzt auf nachher funktionieren und das in einer Welt, die sie so nicht kennen, und die alles, was sie vorher gewohnt waren und erlebt haben, auf den Kopf stellt!

Es fand kein normaler Übergang vom Kindergarten in die Schule statt, aber auch der Übergang in den Kindergarten fand nicht statt.

Sofort wird von Lockdown zu Lockdown gerannt, und ihre Kinder merken: Halt! Hier läuft doch etwas schief. „So wurden mir der Kindergarten und die Schule nicht schmackhaft gemacht“. Wieso läuft es jetzt anders? Genau diese Eingewöhnungszeit während dieses Übergangs fehlt vielen Kindern, obwohl ein solcher Übergang gerade für ihre Entwicklung so wichtig wäre.

Selbst wahrzunehmen, ich bin oder werde groß, und ein neuer Lebensabschnitt beginnt, genau das macht das

Großwerden aus. „Juhu, endlich ist es soweit, ich komme in die Schule oder in den Kindergarten“ Dies haben viele Kinder in den vergangenen Monaten so nicht wahrnehmen können.

Viele Kinder haben anfänglich Schwierigkeiten, diesem neuen Abschnitt ihres Lebens vertrauensvoll zu begegnen und durch die anhaltenden Corona- Maßnahmen kam es ohnehin noch härter. Freunde dürfen in der Pause und im Kindergarten nicht umarmt werden, immer Abstand halten und Maske auf, bloß dem anderen Kind nicht zu nahekommen, im Privatleben und zu Hause jedoch schon. Wie soll das ein Kind verstehen können? Meine Freizeit gestalte ich zu Hause oder nur mit ganz wenigen Freunden auf eine andere Art und Weise.

Einen solchen Zwiespalt können Kinder nicht von heute auf morgen nachvollziehen und die entsprechenden Verhaltensregeln lernen! Auch wir Eltern haben viel Zeit gebraucht, um diese neue Herausforderung anzunehmen und umzusetzen. Und sind noch dabei.

Wir mussten oder müssen unseren Alltag umstrukturieren, ebenso geht es Ihren Kindern auch. Sie müssen sich neu orientieren, was nicht von jetzt auf nachher funktioniert.

Erwachsene, können sich schneller orientieren, ein Kind braucht jedoch Zeit, um dies zu verstehen, da es eine Anleitung dazu braucht und Vorbilder, an denen es sich orientieren kann. Viele Eltern sind jedoch momentan selbst orientierungslos und fühlen sich alleine gelassen; das überträgt sich auf die Kinder.

Das Kind fragt sich: „Warum läuft denn auf einmal alles anders?“ Kinder sehen, dass ihre Eltern oftmals gestresst sind, dass sie viel Zeit am Computer oder Telefon verbringen, und es heißt: „Moment, ich kann nicht“, oder „Ruhe bitte“. Das alles ist neu für Ihre Kinder.

Ihr Halt ist auf einmal weg, und etwas Neues ist ganz plötzlich gekommen, was in manchen Kindern große Ängste auslösen kann und auch auf das Verhalten der Kinder Einfluss nimmt und sie verändert.

Wir Eltern müssen uns an dieser Stelle erst einmal wieder neu sortieren, und deshalb ist es so wichtig, dass Sie auch Ihrem Alltag eine Struktur geben!

Geben Sie Ihrem Alltag Struktur, indem Sie z. B. feste Zeiten mit den Kindern vereinbaren, an denen Sie für sie da sein können. Besprechen Sie mit den Kindern ein Programm, am besten schon einen Tag vorher. So gibt es einen Fahrplan, der es möglich macht, sich an etwas zu halten und sich zu orientieren.

Versuchen Sie, so schwer es auch manchmal sein mag, eine Zeit auszumachen, in der Sie als Elternteil etwas mit Ihrem Kind unternehmen, und wenn es ein gemeinsamer Cocktail ist, den Sie zusammen zubereiten oder



eine halbe Stunde raus gehen und eine Schatzsuche unternehmen.

Wenn Sie diese Zeit intensiv mit Ihrem Kind gestalten, geben Sie Ihrem Kind das Gefühl, dass Sie gerne die Freizeit mit ihm verbringen, und als Eltern trotz allem eine gemeinsame Zeit mit Ihrem Kind und als Familie verbringen möchten.

Auch Kinder lernen, dass Eltern Aufgaben haben, die nicht gemeinsam, sondern nur alleine funktionieren. Sie als Eltern sollten sich bewusst machen, dass Sie Ihre Kinder nicht andauernd bespaßen müssen.

Ein Tag kann sehr lang sein! Wichtig ist, diesen Zeitraum gut über die Bühne zu bekommen, ohne am Ende des Tages fix und fertig zu sein. So hat keiner etwas davon.

Gerade Kinder, die noch schulisch betreut werden müssen, benötigen eine intensivere Hilfe!

Hier ist es wichtig, Struktur zu finden: Da ist es schon mal hilfreich, die Stunde als Schulstunde zu gestalten: Stellen Sie z.B. einen Wecker, der quasi die Schulstunde vorgibt. In dieser Zeit ist Schulzeit (Lernzeit).

Geben Sie Pausen an, an denen sich Ihre Kinder orientieren können, es ist wichtig für Kinder, dass sie nicht das Gefühl haben, alles an einem Tag machen zu müssen. Das gibt nur Knatsch, und Ärger ist hier

Mit Familienhilfe Probleme lösen, die die ganze Familie betreffen. Den Familienzusammenhalt stärken und den Umgang mit Problemen lernen.

Psychologische Beratungsstelle
Marktplatz 1
69469 Weinheim
06201/14362

vorprogrammiert. Auch wenn es an einen Tag mal nicht funktioniert, ist das auch in Ordnung. Wir sind doch nur Menschen und keine Maschinen.

Hier ist es wichtig zu verstehen, dass nicht alle Kinder dem Tempo der Lehrer und dem Lernen hinterherkommen, das ist auch nicht Sinn und Zweck.

Denn viel wichtiger ist es doch, dass Ihr Kind die Aufgaben, die es erledigt, auch versteht. Damit ist viel mehr gewonnen! Es nützt nichts, wenn alles erledigt ist, das Kind aber hat nichts verstanden!

„Das Geheimnis, mit allen Menschen in Frieden zu leben, liegt in der Kunst, jeden seiner Individualität nach zu verstehen“
Friedrich Ludwig Jahn

Ich weiß, dass die momentane Situation oftmals nicht leicht ist, aber auch hier können Sie sich als Elternteil Hilfe holen, ohne sich dafür schämen zu müssen. Es ist normal und menschlich, in so einer Zeit auch mal zu sagen: „Ich bin am Ende meiner Kräfte“. Sie müssen da nicht alleine durch.

Tauschen Sie sich z.B. mit anderen Familien, Freunden und Verwandten aus. Auch Kinder können dies über Facetime tun. Am Ende dieses Artikels, finden Sie eine Beratungsstelle, die Ihnen zusätzliche Tipps und Hilfen anbieten kann.

An dieser Stelle wünsche ich Ihnen weiterhin viel Kraft und Durchhaltevermögen in dieser schwierigen Zeit.

Gerne können Sie uns auch ansprechen, damit wir gemeinsam eine Lösung finden können. Alles Gute

Jennifer Krieger
Erzieherin im Kindergarten Schäfchen

Kirchensanierung: 90% der Angebote eingeholt

Wer zur Kirche blickt, kann noch nichts von der anstehenden Sanierung erkennen. Das Ziffernblatt der Kirchengenuhr fehlt immer noch, und am Dach hat sich auch noch nichts getan. Aber hinter den Kulissen laufen Planungen und Gespräche auf Hochtouren. Mittlerweile liegen 90% der Angebote vor, darunter die Angebote für die Hauptgewerke Dachdeckung, Gerüstbau und Zimmerei. Jetzt fehlt nur noch die Baufreigabe vom Oberkirchenrat in Karlsruhe sowie eine Antwort auf einen Antrag zur Nachfinanzierung. Denn auch wenn die Angebote erfreulicherweise im Rahmen der Kostenberechnung liegen, so ist aufgrund der allgemeinen Kostensteigerung im Baugewerbe mit einer Verteuerung der Maßnahme zu rechnen – durch

die wir die Maßnahme jedoch nicht gefährdet sehen. Die derzeitigen Planungen sehen vor, dass die Arbeiten am Dach nach Ende der Brutsaison, wenn alle Falken vom Kirchturm ausgeflogen sind, im Juli beginnen können. Ziel ist es, die Arbeiten am Dach in diesem Jahr durchzuführen. Allerdings kann es witterungsbedingt zu Verzögerungen kommen, so dass der Abschluss der Dachsanierung auch ins nächste Jahr fallen könnte. Nach dem Dach stehen weitere Arbeiten im Kirchenbereich an, u.a. im Altarraum (Sandsteinboden) und im Deckenbereich (Stuckleiste). Letzte Maßnahme ist die Orgelsanierung. Danach kann gefeiert werden: 150 Jahre Evangelische Kirche Heddesheim (1872 – 2022). D.R.

Pflege des Kirchgartens

Nein, das sind keine Gartenzwerge, die im Kirchgarten herum stehen! Es sind die Freiwilligen, die mit Rechen, großer Hecken- und kleiner Gartenschere den Kirchgarten für die neue Saison bearbeitet haben.

Unser Kirchgarten wurde 2019 mit vielen Stauden angelegt, die reichlich geerntet und geblüht haben. Über den Winter sah der Garten verwildert aus, so dass es höchste Zeit wurde, für Ordnung zu sorgen. Unter Anleitung eines Fachmannes wurden wir ermuntert, alles kräftig zurückzuschneiden. Je länger wir dabei waren, umso beherzter war der Schnitt. An dem vielen Grüngut wurde die geleistete Arbeit sichtbar – und natürlich auf den



Beeten, bei denen die ersten Triebe andeuten, welch schöner Rahmen dort wächst für Taufen, Konfi-Tage, Gesprächsrunden...

Grün ist wohl nicht zufällig die Farbe der Hoffnung. FSt

200 Jahre Evangelische Landeskirche in Baden

Vor 200 Jahren wurde unsere Evangelische Landeskirche in Baden durch eine Union der evangelisch-lutherischen und evangelisch-reformierten Gemeinden gebildet. Wie kam es dazu?

Der neue Staat Baden war durch territoriale Umwälzungen vor und während der napoleonischen Zeit entstanden. Das Staatsgebiet verzehnfachte sich, zwei Drittel der Bevölkerung waren katholisch und das evangelische Drittel war zudem in lutherisch (v.a. im früheren Baden-Durlach) und in reformiert (v.a. in der Kurpfalz) getrennt.

Bereits vor den staatlichen Neuordnungen ab 1815 (Wiener Kongress) hatte man in Baden eine Fusion der Kirchenverwaltungen versucht; man wollte eine einheitliche evangelische Kirche für das ganze Territorium. Das Vorbild der protestantischen Unionen ab 1817 zum 300-jährigen Reformationsjubiläum in anderen deutschen Ländern motivierte das moderne Bürgertum in der Kurpfalz, die Stimme für eine Union zu erheben. Man spricht deshalb von einer „Union von oben“ und „von unten“.

Ab 1818 wurde die Unionsbildung seitens der zuständigen staatlichen Behörden vorbereitet. Als die Generalsynode am 2. Juli 1821 zusammentrat – sie bestand nahezu ausschließlich aus leitenden Geistlichen, Verwaltungsjuristen und besitzenden Ständen –, war vieles gut vorbereitet: Ordnungen und Finanzen, eine Unionsurkunde mit der zwischen den evangelischen Konfessionen heiklen Frage des Abendmahls. Man fand einen klug formulierten Kompromiss in der Einsicht, dass man nicht in der „Sache“ des Abendmahles getrennt sei, nämlich der Gemeinschaft mit Christus, sondern lediglich in der jeweiligen Vorstellung. Man konnte sich gegenseitig gelten lassen und verabredete für die Zukunft nähere Klärungen, etwa in Form eines Katechismus – ein Jahrzehnt später gab es darüber heftigen Streit. Ende Juli 1821 stimmte die Generalsynode für die Union, die zum Reformationsfest 1821 in den Gemeinden im Gottesdienst vollzogen wurde. Fortan war man in Baden als Protestant schlicht „evangelisch“. Eine Staatskirche blieb man noch bis 1918. H.-G. Ulrichs

Lesetipps: Georg Gottfried Gerner-Wolfhard, Kleine Geschichte des Protestantismus in Baden, Karlsruhe 2013; https://www.ekiba.de/html/content/badische_kirchen-geschichte.html und www.unisono2021.de; Ulrich Bayer/Hans-Georg Ulrichs (Hgg.), Erinnerungsorte des badischen Protestantismus, Neulingen 2020.

Den Wandel gestalten – aus Gottes Zukunft leben!

Etwa 21.000 Mitglieder hat die Evangelische Landeskirche in Baden im vergangenen Jahr verloren. Das liegt einerseits daran, dass mehr Kirchenmitglieder sterben als getauft werden oder neu

eintreten; andererseits aber an den hohen Austrittszahlen: Im Jahr 2019 waren es 13.735 Personen. Hinter dieser Zahl stehen viele einzelne Lebensgeschichten und unterschiedliche Beweg-

gründe: Manche ärgern sich über bestimmte Äußerungen „der Kirche“ oder darüber, dass es auch in beiden großen Kirchen Fälle von sexuellem Missbrauch gegeben hat. Andere haben in ihrer Gemeinde schlechte Erfahrungen gemacht. Vielen sind Kirche und Glaube gleichgültig. Ein großer Prozentsatz sind leider junge Leute zwischen 21 und 30, die manchmal durchaus von guten Erfahrungen aus der Konfirmandenzeit oder der Jugendarbeit erzählen können, aber sich in dieser neuen Lebensphase fragen: Was kostet mich Kirche, und was bringt sie mir?

Jeder Austritt ist ein großer Verlust für unsere Gemeinschaft, aber auch für die Menschen, die diesen Schritt gehen. Weniger Mitglieder heißt: Uns fehlen im Leib Christi Menschen mit ihren Gaben, ihren besonderen Perspektiven und ihrer Kraft. Wir brauchen Männer und Frauen, Menschen mit unterschiedlichen Erfahrungen und Fähigkeiten; wir brauchen die Alten, aber auch die Jungen zwischen 20 und 30 mit ihrem Schwung, mit ihren Fragen und Sorgen, mit ihren Hoffnungen. Wir brauchen einander!

Umgekehrt schneiden sich nach meiner Überzeugung die Menschen, die unsere Gemeinschaft verlassen, von einer Kraftquelle ab, die sie im Leben und im Sterben trägt, die ihre Augen und Hände für die anderen öffnet, die ihnen Mut macht, Verantwortung zu übernehmen.

Was können und wollen wir tun? Wir wollen nicht zurück in eine Zeit, in der die sozial schief angeschaut wurden, die nicht Mitglied einer großen Kirche waren. „Der Glaube ist frei und macht frei!“, das ist unsere geistliche Überzeugung. Wir erleben, dass auch sonst in der Gesellschaft, in Vereinen, Parteien

oder Gewerkschaften sich Menschen nicht mehr so lange und fest binden wie früher. Diesem Trend stellen wir uns entgegen, indem wir davon reden, warum Gottvertrauen Menschen stärkt und Zusammenhalt schafft, auch in Konflikten. Wir wollen nah bei den Menschen sein, damit sich der Glaube in ihrem Lebensalltag bewährt. Die Liebe Gottes gibt uns die Kraft dorthin zu schauen und dort zu helfen, wo andere vorübergehen: wenn Menschen nicht mehr für sich sorgen können, hier bei uns, aber auch in anderen Ländern. Wir sind da, wenn Menschen nach Gott und Kirche fragen: bei den großen Festen des Jahres und an den Übergängen des Lebens, von der Taufe über den Schulanfang, die Konfirmation und die Trauung bis zur Begleitung im Alter und im Sterben und Tod. Indem wir miteinander über unseren Glauben und unseren Zweifel reden, aber Menschen auch helfen, allein oder gemeinsam mit Gott ins Gespräch und ins Beten zu kommen.

Wir brauchen einander, um uns gegenseitig im Glauben zu stärken und Mut zu machen, füreinander, für die Kirche und für die Welt Verantwortung zu übernehmen! Das ist eine Grunderfahrung des Glaubens; deshalb freuen wir uns, über jeden und jede, die ihren Weg in unsere Gemeinden findet. Deshalb fragen wir Menschen, ob sie nicht in unsere Kirche eintreten wollen: 1325 Personen haben im letzten Jahr „ja“ gesagt! Das sind ungefähr zwei pro Kirchengemeinde. Vielleicht können es 2021 doppelt so viele werden, wenn wir uns trauen, ein paar mehr anzusprechen: Lassen Sie uns allen alles werden, damit wir einige gewinnen (1.Korinther 9)!

Ihr Landesbischof
Prof. Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh

Natur erleben mit allen Sinnen: Winter

Ein herrlicher sonniger Wintertag. Die kalte Wintersonne schien vom blauen Himmel, der Schnee hatte die Landschaft nochmals in weiß getaucht, klare kalte Luft, einfach traumhaft schön.

Aber leider konnte unser Winter-spaziergang rund um den Badensee nicht stattfinden. Wie so vieles in der letzten Zeit mussten wir den Termin aufs nächste Jahr verschieben. Aber so gar nichts? Nein, das kam nicht in Frage. So setzte ich mich hin, kopierte die vorgesehenen Geschichten, packte sie schön ein und gestaltete eine Wintertüte. In unserer Kirche wurde ein Impulstisch aufgestellt. Kahle Apfelzweige wurden kurzerhand in Schnellzement „eingepflanzt“. Etwas Deko noch dran, fertig war der Wintertisch.

Ein Spaziergang der anderen Art erwartete die Empfänger der Wintertüte to go. Jeder konnte auf seine eigene Art und Weise die Tüte

entdecken und den Spaziergang erleben. Im Wohnzimmer bei einer gemütlichen Tasse Tee oder beim Spazieren gehen allein oder zu zweit. Alles war möglich.

Die Pandemie bringt uns auf andere Ideen. Unsere Kirche ist zu einer Begegnungskirche der besonderen Art geworden. Immer wieder gibt es etwas Neues zu entdecken. Es gibt Plätze der Stille und inneren Einkehr oder Ecken, die anlocken und Erwartungen wecken. Dinge, die ich mit nach Hause nehmen kann und vieles mehr.

Schön, dass wir in diesen Zeiten einen Ort finden, der uns Kraft spendet, Ruhe finden lässt oder ein Schmunzeln entlockt.

Der Frühling hält Einzug.

Die Vögel zwitschern um die Wette....
- wir starten durch!

Neugierig? In einem anderen Artikel erfahren Sie mehr davon. Bleiben Sie gesund, und gehen Sie gestärkt aus dieser Krise hervor. Hertha Seitz



Natur erleben: Frühling

Unzählige Blütenköpfe in weiß und rosa öffnen sich vorsichtig und neigen sich der Sonne entgegen. Es duftet verführerisch nach Frühling und lässt unsere Herzen höher schlagen. Der laue Frühlingwind weht einige Blütenblätter direkt vor unsere Füße, lässt unseren fragenden Blick nach oben schweifen in die Kronen der Apfelbäume. Vor dem Blattaustrieb, teilweise auch gleichzeitig, öffnen sich die duftenden Blüten, eine besondere Faszination umgibt uns. Überall summt es, der Tisch ist gedeckt für die Wildbienen, Hummeln oder auch die Honigbienen. Wir strecken unsere müden Glieder auf dem Boden aus, lassen uns auf das Naturschauspiel über unseren Köpfen ein, genießen die Umgebung, entschleunigen und kommen zur Ruhe.



Die Streuobstwiese in Straßenheim erwartet uns am

Freitag, 9. April, 15 Uhr, Treffpunkt Ortsstraße 5 in Straßenheim.

Anmeldung bis spätestens Dienstag, den 6. April im Evang. Pfarramt der Kirchengemeinde Heddesheim oder Seitz.strassenheim@t-online.de.

Erleben wir den Frühling mit allen unseren Sinnen. Hertha Seitz



Sozialfonds will jetzt helfen

Der Ökumenische Sozialfonds Heddesheim e.V. will in dringenden Notlagen schnell, diskret und direkt helfen. Gegründet 2015 von der katholischen und der evangelischen Kirchengemeinde sowie der Gemeinde Heddesheim unterstützt der Sozialfonds schon seit einigen Jahren Heddesheimer, die in Not geraten sind.

In einer aktuellen Sonderaktion soll diese Hilfe jetzt verstärkt werden. Gedacht ist die Hilfe für Einzelpersonen, Familien, Alleinerziehende oder Senioren, die finanzielle Unterstützung brauchen oder materielle Probleme haben, u.a. in der Corona-Krise.

Der Ökumenische Sozialfonds Heddesheim e.V. will schnell und unbürokratisch helfen Die Unterstützung gilt nur für Heddesheimer Bürger,

nicht jedoch für Geschäfte, die unter der Pandemie leiden, betont Petrus van Nunen.

Anträge auf finanzielle oder materielle Hilfe können direkt beim Ökumenischen Sozialfonds, an die E-Mail-Adresse oekumenischer-sozialfonds@kircheinheddesheim.de oder per Brief an den Vorsitzenden des Ökumenischen Sozialfonds, Nikolaus-Dopp-Straße 14 in 68542 Heddesheim gerichtet werden. Im Antrag sollte eine deutliche Schilderung der aktuellen Situation stehen und die Bedürfnisse der Antragsteller geschildert werden. „Die Anfragen werden schnell und diskret abgewickelt. Mit dieser einmaligen Aktion in der Corona-Krise wollen wir in kurzfristigen Notlagen helfen“.

Im Antrag müssen Adresse und Telefonnummer angegeben werden. Dann nimmt der Ökumenische Sozialfonds persönlich Kontakt mit den Betroffenen auf. Wie die Unterstützung dann gewährt wird, wird von Fall zu Fall entschieden. Die Mittel können ganz oder teilweise als Zuwendung oder Darlehen vergeben werden.

Zur Unterstützung der Initiative und der Sonderaktion im Zeichen der Corona-Pandemie bittet der Ökumenische Sozialfonds Heddesheim um Spenden auf das Spendenkonto des Vereins, IBAN DE73 6705 0505 0039 4944 69, bei der Sparkasse Rhein-Neckar-Nord.

Auf Wunsch wird den Spendern eine steuerlich wirksame Spendenquittung ausgestellt.



Hoschs schun keat?

Oagfonge hods eigendllisch domit, dass isch beim Oikaafe im Dorf die Schmiddingas Gredl getroffe heb. „Ja wie geijts dia donn“ hodse misch gfroogt. „Ooch isch bin gons zufriede“, war moi Ondword. „Un wie leefz bei eisch?“, ging unsa Gschbräsch weida. Sie hod ma vazechlt, dass ihrn Monn ä bissl malad is, soi Schulda machdm halt aije Brobleme, wahrscheins Adroose, dengd se. Da Dogda konnäm näd helfe, seeschd se, er soll sisch meeh beweeje. „Alla machds gud“, heb isch gsaad un heb fordlaafe wolle. Do kimmt da dringfeschde Oddl, moin ejemollischa Schulkolleg gedabbd. „No, dreffda eisch dohinn zum Schnaggln?“, do hemma allezwee laud gelacht. „Ma kaafe oi“, seeschd die Gredl un zeigt uff ihrn volle Oikaafswarre. „Da Lullingas Gerd ist geschdan gschdorwe. Wisda des schun?“, hoda inäme ernschde Ton gsaat. Ja hemma geondword, ma hewwes om Roodhaus gelese. Do wara ä bissl newa da Schbua, dass mia des schun wisse, hodn näd gfraad. Die Nolles Gerdrud hot donn on da Worschdthek vun ma wisse wolle, wus heid Nacht gebrennd hot. Isch hebare awwa näd helfe kenne. Wie isch broune Schuhbennl gsuchd heb, hot die Knappe Luzia noch moinare Fraa gfroogd. In da Schlong on da Kass steijt da Erich vum Bauhof un freegd misch, ob isch heid Owend ins Theada geij. Un zum gude Schluss will die Kassierarin wisse, ob isch a nix vagesse heb, wie beim ledschde Mol. Donn wa isch frouh, wie isch widda uff da Gass wa. Morje mach isch vielleischd ä Nochrishdebiro uff, do kann isch noch ä bissl moi Rende uffbessan.



Alles verstanden? - „Hoschs schun keat?“ ist ein Auszug aus dem Buch

Uffgschnabdes

Zsommegetraare und gschriwwe vum Kolbs Dieda

Das über 150 Seiten starke Buch umfasst eine Sammlung von Geschichten, die Dieter Kolb niedergeschrieben hat, so wie er „schwedsd“. Mit einem Vorwort von Prof. Dietmar von Hoyningen-Huene und Einbandillustrationen von Pfr. Dierk Rafflewski wird es im Verlag Waldkirch Mannheim-Feudenheim erscheinen und kann im Buchhandel erworben werden (ISBN: 978-3-86476151-5) . Sobald es die Corona-Krise erlaubt, wird es bei einem Pressetermin im Evang. Gemeindehaus vorgestellt.

Für die Kosten des Buches kommt der Verfasser, Dieter Kolb, auf, der den kompletten Verkaufspreis sozialen und gemeinnützigen Zwecken vor Ort zur Verfügung stellt.

Das Buch eignet sich zum Schmökern und als Mitbringsel – für Einheimische und Fremdspracheninteressierte.

Es ist nie zu spät „Heddesemarisch“ zu lernen.



NACHgedacht

Sonne im Gesicht

Vor zwei Wochen bin ich umgezogen. Schon zum achten Mal in meinem 25-jährigen Leben, aber dieses Mal habe ich mir die Heimatfrage gestellt. Verlasse ich meine Heimat oder schaffe ich mir einfach eine neue? Was bedeutet ‚Heimat‘ und woran erkenne ich sie? Darüber habe ich mal NACHgedacht.

In der Regel wird der eigene Geburtsort als Heimat beschrieben: dort, wo die Familie herkommt, man in den Kindergarten oder zur Schule gegangen ist. Ich persönlich bezeichne diesen Ort auch als meine Heimat. Ich fühle mich wohl und ich bin gerne dort. Allerdings ist das nicht für jeden so. Viele finden keinen Bezug zu dieser einen Stadt oder diesem einen Dorf, verbinden Negatives damit oder möchten eine eigene Geschichte schreiben. Kann Heimat vielleicht mehr als ein Fleckchen Erde sein?

Familienbezogene Menschen oder Frischverliebte würden sagen: „Heimat ist da, wo Deine Liebsten sind.“ Unabhängig davon, ob man zu Hause in den eigenen vier Wänden ist oder im Urlaub auf Hawaii – mit deinen Herzensmenschen kommt auch das Heimatgefühl mit.

Oder ist Heimat genau das? Ein Gefühl: das Gefühl von Sicherheit, Unbeschwertheit und innerer Ruhe. Das Gefühl von Sonne im Gesicht und Kaffeegeruch, wenn du dein Lieblingslied hörst und die Augen schließt.

Was alle bisherigen Heimatdefinitionen gemeinsam haben, ist die Abhängigkeit; dass Heimat etwas ist, was von äußeren Einflüssen beeinflusst wird. Entweder von einer geografischen Lage, den Menschen, mit denen du Zeit bringst, oder wie gut du dich in diesem Moment fühlst. Doch meiner Meinung nach sollte Heimat etwas sein, was allgegenwärtig ist. Ein Ort, an dem ich die meiste Zeit meines Lebens verbracht habe und verbringen werde und an dem ich jederzeit sein kann. Ein Mensch, mit dem ich bisher alles geteilt habe, der mich auswendig kennt, mir Sicherheit gibt und das Gefühl von Sonne im Gesicht auch bei Regen immer in sich trägt.

Das bin ich. Ich selbst kann meine Heimat sein. ‚Heimat‘ ist etwas, was du immer in dir tragen kannst! Egal in welcher Stadt, mit welchen Menschen oder in welcher Gefühlslage. Sei selbst der Kaffeegeruch am Morgen, der schönste Ort der Welt und der Mensch, mit dem du am liebsten Zeit verbringst.

„Du bist deine Heimat“ – Herbert Grönmeyer
Verena





Bücherecke

am Rathaus

Inhaber: Patrick Palm
Unterdorfstr.4
68542 Heddesheim

Öffnungszeiten:

Mo- Sa: 9:00 - 13:00

Mo, Di, Mi, Fr: 14:30 - 18:30

Do: 14:30 - 19:30

Telefon: 06203/1859471

WhatsApp: 01522-1628449

info@bücherecke.eu

www.bücherecke.eu



Medizinische Hand- und Fußpflege

Brigitte Kemmet
und *Jutta Wolf*

Öffnungszeiten:
Mo. 8:00-12:00 Uhr
Die., Mi., Do., Fr.
8:00-12:00 Uhr
und 13:30-18:00 Uhr
Sa. 8:00-12:00 Uhr
Hausbesuche:
montags

Oberdorfstraße 15, 68542 Heddesheim, Tel.: 06203 - 41192

Blumen begleiten Emotionen

Geburt
Taufe
Geburtstag
Kommunion &
Konfirmation
Hochzeit
Jubiläum
Trauer

Blumen & Pflanzen
Christophel

Floristin aus Leidenschaft!

Oberdorfstraße 24 68542 Heddesheim
06203-43971

info@blumen-christophel.de www.blumen-christophel.de

- Innovativ
- Kreativ
- Individuell
- Zeitgemäß

*Unsere Stärke -
Ihr Gewinn !*

Autohaus Hans Fink GmbH

Ihr Servicepartner für VW-Pkw und VW-Nutzfahrzeuge



Römerstraße 85
68259 Mannheim
Tel. 0621 / 71 76 70

Neu-, Gebraucht-
und Jahreswagen:

www.autohaus-hans-fink.de



HANDWERKSBÄCKER

KRÄMER



BÄCKEREI & KONDITOREI

Heddesheim

Beindstraße 33

Tel. 06203-42764

Hohensachsen

Sachsenstraße 52

Tel. 06201-8443755

In Heddesheim Sonntags Geöffnet!

www.baeckerei-kraemer.de

Elektro-Service Schnitzler

Beratung – Reparatur – Verkauf

Waschmaschinen - Trockner – Geschirrspüler –
Kaffeautomaten – Elektroherde – Boilerentkalkung

Am Hirschplatz 23, 68542 Heddesheim

Tel.: 06203 - 4309522



BESTATTUNGEN M. BUSCH

Erd-, Feuer- & Seebestattungen – Bestattungsvorsorge

Beindstr. 12 – 68542 Heddesheim – Tel. (06203) 95 37 84

Tag & Nacht

(06203) 95 37 84





Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Die VR Bank Rhein-Neckar fördert Kunst, Kultur, Bildung und Soziales für die Menschen in unserer Region. So profitieren alle unsere Kunden vom gesellschaftlichen Engagement ihrer VR Bank. Denn hier ist unser Zuhause und liegt unsere Zukunft.

Mehr unter vrbank.de
oder Telefon 0621 1282-0

VR Bank
Rhein-Neckar eG 



**ELEKTRO
KEMMET**

Heddesheim

☎ 06203 41635

he.ke@t-online.de

JÜRGEN
GREGOR
TRAUERBEGLEITER UND BESTATTER

Weil der Mensch den Menschen braucht

| Trauerbegleitung | Bestattungen | Bestattungsvorsorge

Wir sind im Trauerfall 24 h für Sie erreichbar!

☎ **49 22 44**

Trauerbegleitung und Bestattung Jürgen Gregor GmbH
Industriestraße 1 | Heddesheim | www.gregor-bestattungen.de

Gärtnerei · Floristik

Schubach - Schollmeier

Dekorationen · Trauerbinderei · Grabanlage und -pflege
zeitgerechte Floristik

Viernheimer Str. 14 · **68542 Heddesheim** · Tel. 0 62 03 - 4 27 87



STAY

Oberdorfstraße 17, 68542 Heddeshelm
Tel.: 06203/43434
www.bistrostay.de

Hausgemachte Torten und Kuchen jeden

Samstag und Sonntag

von 11 - 15:30 Uhr

zum Abholen.

© 2010 - www.bistrostay.de alle Rechte vorbehalten



Joachim Bublitz

Öffentlich bestellter und vereidigter KFZ-Sachverständiger

**Unfallgutachten, Wertgutachten,
technische Gutachten, Oldtimergutachten**

Tel.: 06203 - 403 95 20 Mobil: 0171 - 818 22 22

joachim.bublitz@web.de



Oberdorfstr. 7
68542 Heddeshelm
tel.: 06203 - 494 100
florever-huber@web.de

Floristik für
alle Anlässe

Trauerfloristik
und Grabpflege

Stukkateur-
meisterbetrieb

A
MÜND

Innen- und Außenputz
Vollwärmeschutz
Trockenbau

Tel. 0 62 03/4 50 10
Fax 0 62 03/4 29 21
Mobil 0172.632.6655

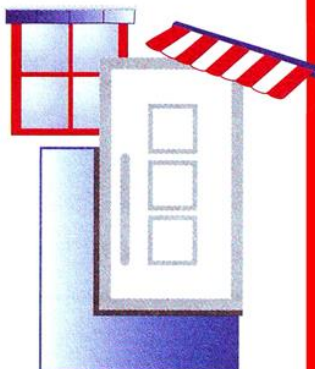
Lessingstraße 25
68542 Heddeshelm

ROLLADEN **Martin**

Heddesheim

Fenster Türen Sonnenschutz

Am Bundesbahnhof 6
68542 Heddesheim
Tel.: 06203 - 42150



TV | SAT | MULTIMEDIA | ELEKTRO-HAUSGERÄTE
KUNDENDIENST | ELEKTROTECHNIK



„Service vor Ort“

Elektro-Helfrich

ELEKTROTECHNIK B2B & ERNEUERBARE ENERGIE

EP: Helfrich Wetzel

ELEKTROFACHHANDEL & KUNDENDIENST

Unser Service macht den Unterschied.  www.helfrich.de

Heddesheim • Oberdorfstr. 5 • Tel. 06203/41509

Viernheim • Wallstadter Str. 4 • Tel. 06204/96550



Zukunft ist einfach.



spkrnn.de

Weil jeder Euro, den Sie uns anvertrauen, auch in den regionalen Geldkreislauf fließt. Damit fördern wir gemeinsam nachhaltig die Entwicklung in der Region.

 Sparkasse
Rhein Neckar Nord



BMW
Service

MINI
Service

Nick powered by
VÖGELE

Händelstr. 10-12 | 69469 Weinheim
Tel.: +49 (0) 6201- 84569-0

- BMW + MINI
- Attraktive Gebrauchte
- Service und Zubehör

www.bmw-service-nick.de

GARAGE 17

VÖGELE
CLASSIC CARS

Werner-von-Siemens-Str. 17 | 69198 Schriesheim
Tel.: +49 (0) 6203 - 936 55 63

- Restauration
- Wartung / Reparatur
- Werterhalt / Pflege
- Kauf / Verkauf
- Online Dokumentation

www.voegele-classic.de



- Stahl Tore
- Stahltüren
- Feuerschutztüren
- Aluminiumfenster
- Edelstahlverarbeitung
- Blechbearbeitung

www.gilbert-metallbau.de

Gilbert Metallbau - Schlosserei

Wissen Sie schon, was wir alles können? Besuchen Sie uns online. Wir freuen uns auf Sie!



Andreas Siracusa Restaurationen
Ingenieur- und Sachverständigenbüro

Fon: 06203 8405300
www.andreas-siracusa.de



Andreas Siracusa
Dachdeckerel – Spenglerei – Zimmerel

Fon: 06203 936892
www.siri-dach.de



Alfonso Siracusa ö.b.u.v. Sachverständiger
für das Zimmererhandwerk

Fon: 06203 6792591
www.alfonso-siracusa.de

GARTENARCHITEKTUR · GARTENBEGRÜNUNG
WASSER & WELLNESS · GARTENPFLEGE



Ihr Experte für
Garten & Landschaft

SCHAUGARTENAUSSTELLUNG
Bürgermeister-Neff-Straße 11 · 68519 Viernheim
Termine nach Anfrage.

Seitz Garten- und Landschaftsbau

Jochen Seitz · Dipl.-Ing. (FH) Landschaftsarchitektur
Ortsstraße 5 · 68259 MA-Straßenheim
Telefon 0621-73 6184-0 · Telefax 0621-73 6184-29
info@seitz-gartenbau.de · www.seitz-gartenbau.de



SEITZ
NATÜRLICH. HOCHWERTIG



Brunnenweg 3
68542 Heddeshcim

fon 06203-41374
fax 06203-406958

www@bauunternehmen-fath.de

Bauunternehmen Fath

Juwelier Werner Eichler

Uhren Schmuck Pokale

Oberdorfstraße 5
68542 Heddeshcim

06203-41618



Gruppen und Kreise

Hausmeister Gemeindehaus:

Pfarramt (4 28 36)

Kirchenchor:

Karin Wieczorek (4 40 78)

Posaunenchor:

Gesa Mayer (06201 - 50 71 23)

Gospelchor:

Martina Merx (4 53 88)

Madrigal-Ensemble

Werner Heidrich (40 62 13)

Flöten-Ensemble:

Rainer Steckel (49 20 45)

Förderverein Evang. Kirchenmusik:

Birgit Schultz (49 21 74)

Besuchsdienstkreis:

Annette Rühmekorf (49 22 33)

Lore Wanner (4 57 58)

Förderverein Evang. Kindergartenarbeit:

Alexandra Norrick

FV-ev-KIGA-Heddesheim@web.de

Kinderkirche:

Andrea Jäger (49 44 34)

Ökumenekreis:

Sieglinde Laub (4 24 93)

Ökum. Frauenkreis:

Elisabeth Schall (4 28 94)

Bastelkreis:

Sieglinde Laub (4 24 93)

Krabbelgruppe:

Anne Knoll (0151-65 14 45 15)

Frauengymnastik:

Hildegard Winter (4 48 87)

Triathlongruppe:

Joachim Bublitz (0171 - 818 2222)

Evang. Gemeindepflegeverein:

Rolf Schneider (49 23 27)

Heddesheimer Kirchenfrühstück:

Ursula Metzger (4 45 17)

Gudrun Matz (4 25 29)

Lösungswort zum Bibelrätsel:

BA-RM-HE-RZ-IG-KE-IT

Inhalt der Emoji-Geschichte:

Die Erzählung von dem Propheten Jona

Impressum:

Herausgeber:

Evang. Kirchengemeinde Heddesheim

Beindstr. 6, 68542 Heddesheim,

Tel. 06203-42836, Fax 06203-46208

Email: heddesheim@kbz.ekiba.de

Verantwortlich im Sinne des Presserechts:

Pfr. Dierk Rafflewski

Druck: GemeindebriefDruckerei,

Martin-Luther-Weg, 29393 Groß Oesingen

Redaktion: Dirk Kollmar

Anzeigen: Claus Herzog

Redaktionsschluss: 28.5.2021

Datenschutzbeauftragter: Berthold Geiger

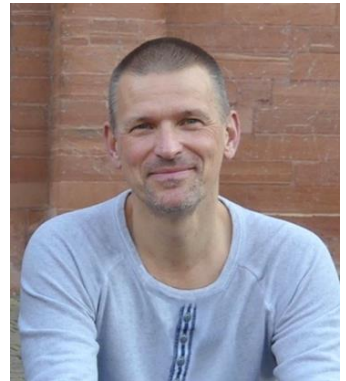
Bilder: S. 4, 5, 34: Pfeffer, S. 42: Pixabay

Wir haben ein Ohr für Sie!

Gesundheit ist uns wichtig! Darum nehmen wir die gesetzlichen Vorgaben der Landesregierung ernst und verzichten bis auf Weiteres auf Besuche. Wir stehen aber sehr gerne für Gespräche zur Verfügung. Melden Sie sich! In aller Verschwiegenheit hören wir uns Ihre Sorgen und Gedanken an.



Franziska Stoellger
Tel.: 06203 42836
stoellger@kircheinheddesheim.de



Dierk Rafflewski
Tel.: 06203 42421
rafflewski@kircheinheddesheim.de

Auch Frau Kippenhan bleibt im Sekretariat zu den üblichen Öffnungszeiten per Telefon und Mail erreichbar. Nur die Tür muss aus aktuellem Anlass für Besuchsverkehr geschlossen bleiben.

Sprechzeiten Sekretariat:
Mo, Di, Fr von 9 – 12 Uhr
und Do von 14 – 18 Uhr
Telefon: 06203 – 4 28 36
heddesheim@kbz.ekiba.de

Falls erst mal nur der Anrufbeantworter spricht, hinterlassen Sie bitte eine Nachricht.

Wir rufen so schnell wie möglich zurück.



Freut euch, dass eure Namen
im Himmel geschrieben sind!

Katerina Krajcovic, geb. Gründlova Spr 16,32



Abschied

Von guten Mächten
wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost,
was kommen mag.
Gott ist mit uns am Abend
und am Morgen
und ganz gewiss
an jedem neuen Tag.

Dietrich Bonhoeffer

Gertrud Schaaff, geb. Limbeck	92 Jahre	Jer 29,13b.14a
Elsbeth Döring, geb. Schlund	88 Jahre	Off 2,10
Rolf Rühl	94 Jahre	1. Kor 13,12.13
Giovanni Fricchione	81 Jahre	1. Mose 24,56
Martin Pusche	82 Jahre	Röm 8,18.21
Klaus Münch	84 Jahre	2. Tim 1,7
Elisabeth Moissl, geb. Seeger	88 Jahre	Joh 14,1-3
Britta Schneider	44 Jahre	Ps 143,10
Gertrud Heinbach, geb. Trautmann	95 Jahre	Ps 23,1
Elmar Glockner	47 Jahre	Jes 43,1
Rudolf Vierling	80 Jahre	Tob 4,6
Leonhard Schneider	96 Jahre	Ps 31,6
Lisa Arnold, geb. Schmitt	98 Jahre	Jes 54,10
Luise Janenz, geb. Uhrich	92 Jahre	Ps 37,5
Heinz Sterzing	89 Jahre	Joh 14,3
Elisabetha Kittler, geb. Adolf	88 Jahre	Ps 37,5
Hans-Joachim Michler	83 Jahre	Ps 23,1
Günter Dalbert	97 Jahre	Joh 14,27
Hildegard Schollmeier, geb. Schmitt	87 Jahre	Ps 119,105

Neckartaufe

4. Juli 2021, 10 Uhr
Festwiese Ladenburg



Taufanmeldung
in Ihrem
Pfarramt

Ostergarten



in der Evang. Kirche